

Der Entwurf eines Reichswertungsgesetzes ist in der Vorberatung des Reichstages am Montag angenommen worden und geht heute Dienstag zu. Regierungsfällig wird gewünscht, dass der Entwurf, der gewissermaßen einen Teil der Reichsfinanzreform darstellt, und nur eine Verbesserung des Wertungswesens für Immobilien vorstellt, vom Reichstage noch vor der Vertagung verabschiedet wird. Das wird jedoch kaum möglich sein.

Junger Oldenburg steht fest. Aus dem Wahlkreis Oldenburg-Marienburger, der das Recht hat, von dem Junger Oldenburg vertreten zu werden, geht der „Deutschen Tageszeitung“ eine Rundschreiben, die sich mit der jüngst erfolgten Wahlprüfung befasst, dass Oldenburg dort nicht wiedergewählt werde. Es ergeben sich, dass in der industriereichen Stadt Eining für den Junger nicht viel zu holen ist. Aber das Land stehe einmütig auf einer Seite und dann bei 1 es:

„Der Herr v. Oldenburg nur aus den Zeitungen kennt, der kann sich keine rechte Vorstellung von der ferndeutschen, eben's temperamentvollen wie lebensmüden Persönlichkeit machen, und der kann es auch nicht bezweifeln, dass man die diesem Mann aus vollem Herzen zujubelt, wo er öffentlich auftritt. Wer diesen Mann aus unserem Wahlkreise glaubt verdrängen zu können, der dürfte bei den nächsten Wahlen gegenteilige Erfahrungen zu sammeln Gelegenheit haben.“

Der kommende preussische Minister des Innern. Wollte soll die Ministerkandidat bekommen. Die Erwählung der Polizei in der Frage der Wahlrechtsdemonstrationen kann die Freiheit leicht in ein altes Stadium zurück, worauf auch die Kaffeehändler, doch man sich bereits mit dem Nachfolger beschäftigt. Was das Gomburg gemeint wird, ist der Regierungsrat von Wiesbaden, v. Meißner, der seit langem als persona gratissima beim Kaiser gilt, als Nachfolger v. Mollath in Aussicht genommen. Meißner, der im 48. Lebensjahre steht, hat als Landrat in Gomburg die Baugeschäftsbetriebe, namentlich den Wiederaufbau der Saarburg geleitet und ist dadurch dem Kaiser persönlich sehr nahe gekommen. Auch die Veranstaltung der Launysrennen ist zum großen Teil seiner Initiative zu danken. Persönlich soll Meißner eine sehr konzipierte Natur sein, der dem Hofe gegenüber nicht allzuviel Rücksicht zeigen dürfte.

Ultramontane Wahlveränderung. Infolge Ungültigkeit des Mandats des ultramontanen Abgeordneten Freytag zum bayerischen Landtag, fand am Sonntag in dem großen Industrieort Mombach bei Mainz eine neue Wahlmännerwahl statt. Die ultramontane Partei unterlag mit 224 gegen 427 Stimmen einer von Sozialdemokraten und Freiwählern gemeinsam angestellten Liste. Die Ultramontanen haben gegenüber der Wahl im Jahre 1908 hundert Stimmen abgenommen. Die sozialdemokratische Liste nahm ca. 20 Stimmen zu. Das Mandat geht somit den Ultramontanen verloren und fällt, entsprechend einer Abmachung zwischen Sozialdemokraten und Freiwählern, wonach der Partei des Mandats gehört, die die meisten Wahlmänner hat, dem freiwähligen Arzt Dr. Wolf zu. Prinz Krieger. Prinz August Wilhelm von Preußen, der seit Doloreszomen rather als andere Erbprinzen machen konnte, scheint von der Ehegehe befreit zu sein, preussischer Landrat zu werden. Die byzantinische Presse meldet:

„Prinz Dr. August Wilhelm von Preußen wird demnächst das Referendarexamen ablegen. Gegenwärtig werden ihm staats- und kirchenrechtliche Vorlesungen gehalten. Zu diesem Zweck hat sich Dr. Rudolf Smed, Professor der Rechte in Greifswald, nach Potsdam begeben, wo er bis Ende des Monats bei dem Prinzen verweilen wird.“

Anders als sonst bei Menschenkindern laufen in diesem Fall die Dinge. Der Prinz läßt sich keinen Lehrer kommen, und dieser Professor hätte allein die Verantwortung zu tragen, wenn der Prinz beim Examen durchfallen würde. Eine Gefahr, die allerdings nicht im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Kierbockert in Mannheim und Heidelberg. In Mannheim und Heidelberg beabsichtigen Partei und Gewerkschaften den Kierbockert. Die Witte erheben die Preise pro vier Reubtel-Glas um 2 Pf. Die Arbeiter sind bereit, einen Pfennig zu zahlen, den Beitrag also, der durch die Erhöhung der Biersteuer gerechtfertigt ist.

Rach der Faktion. Die neue fortschrittliche Volkspartei Babens hielt am Sonntag in Karlsruhe ihren ersten Parteitag ab. Der bisherige demokratische Führer Deimburger wurde zum Vorsitz über der vereinigten Partei gewählt.

Pensionsversicherung der Privatangehörigen. Am Sonntag fand in Berlin die vom Reichsamt des Innern einberufene Konferenz statt, an der die Vertreter der freien Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangehörigen, des Hauptverbandes und des Verbandes der Reichs- und Provinzialer Gewerkschaften anwesend waren. Das Reichsamt des Innern hatte sich durch zwei Regierungsbeamte vertreten lassen; diese erklärten gleich zu Beginn der Verhandlungen, daß die Regierung den Gesetzentwurf nur auf der Grundlage der zweiten amtlichen Denkschrift ausarbeiten werde, und daß deshalb eine Beratung über den Ausbau der Invalidenversicherung innerhalb der Reichsversicherungsordnung nicht stattden könne. Die Diskussion erstreckte sich somit nur auf verschiedene Einzelheiten der Sonderversicherung. Ob Einzelnen zugelassen werden, konnte von den Regierungsvorstern nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, da sich die Regierung darüber selbst noch nicht im klaren ist. Auch über die Selbstverwaltung vermachte die Vertreter keine näheren Angaben zu machen. Die Vertreter der Organisationen referierten sich am Schluß der Verhandlungen dahin, daß durch den Verlauf der Debatte ihre Grundansichten nicht erschüttert seien, und sie betonten, daß, sobald der Gesetzentwurf vorliegen werde, sie positive Verbesserungsvorschläge machen werden. Sie hatten nach wie vor an dem Gedanken des Ausbaus der Versicherung fest.

Die Lage gegen den russischen Fiskus, die der Kaufmann Hellfeld führt, scheint für diesen günstig zu verlaufen. Der Vertreter der Hellfeld'schen Klage, Michaelis, verteidigt folgende Mitteilung: Gegenüber den vielen unrichtigen Zeitungsnotizen, welche angeblich russischen Ursprungs über den Stand der Sache von Hellfeld contra russischen Fiskus verbreitet werden, bitte ich von folgender Mitteilung Kenntnis zu nehmen:

Die Forderung auf 5 Millionen Mark Guthaben des russischen Fiskus bei der Bankfirma Mendelssohn & Co., besteht nicht nur noch wie vor, es ist vielmehr jetzt, nachdem der russische Fiskus die Beschwerde gegen den Fiskusbeschluss vom 18. Dezember 1908 hat zurückziehen lassen und damit dieser Fiskusbeschluss rechtskräftig geworden ist, von Herrn von Hellfeld gegen das Bankhaus Mendelssohn & Co. die Frage um Auszahlung des beschlagnahmten Guthabens in Höhe des von Hellfeld'schen Antrags (nebst Zinsen und Kosten, etwa 1/2 Millionen Mark) erhoben worden. Der Verhandlungsstermin steht vor dem 27. Juli d. J. in der 1. Instanz des Reichsgerichts in Berlin am 7. Mai 1910 an.

Zur Reichstagswahl im 2. Stettiner Wahlkreis. In einer am Sonntag in Swinemünde abgehaltenen liberalen Versammlung wurde in geheimen Abstimmung der Führer der liberalen Wahlkreise, Justizrat Herxander, als Kandidat für die durch den Verfall des bisherigen Abgeordneten

Dr. v. D. r. d. d. notwendig gewordene Reichstagswahl am Sonntag gewählt. Der Kandidat wurde die Kandidatur an. Oekonomierat Herxander, Oekonomierat Herxander, der Mitbegründer des Ostpreussischen in Königsberg, 55 Jahre alt, geboren. Er besitzt ein Vermögen von etwa 60 Millionen Mark.

Russland

Der Aufstand in Albanien. Schwed's Botschafter berichtet, daß er bisher über 24 Bataillone verfüge, die teilweise die Bataillone werden zur See von Konstantinopel erwartet, die zusammen mit einer Kompagnie Genies und einigen Schneefeldartillerie gleichfalls nach Albanien abgehen sollen. Ein türkischer Transportdampfer brachte eine Ladung Munition. Bevor nicht alle Truppen versammelt seien, dürfte kein Angriff auf die Albanien erfolgen, die ihre Eitelungen noch immer behaupten. Zwei Panzerautomobile sind wegen eines Defekts in Saloniki zurückgeblieben.

In der türkischen Deputiertenkammer verlangte der Führer der albanischen Partei in der dringlichen Interpellation für die Truppenbewegungen nach Prischitina. Redner sprach die Ereignisse der schlechten Verwaltung und den Fehlern der Regierung an. Die Kammer nahm die Interpellation nur als einfache Anfrage an und ließ die Antwort auf den 11. d. M. fest. Drei albanische Deputierte sind aus Verstimmlung über die Haltung der Regierung aus der Kammer ausgeschieden. Die Regierungskreise sind jetzt überzeugt, daß die Bewegung in Prischitina weder einen reaktionären noch nationalen Charakter trägt, sondern nur gegen die Gemeindefürsorge gerichtet ist. Nach einem amtlichen Communiqué haben die Behörden in Prischitina den ihnen von den Ulema's und Notabeln gemachten Vorschlag, nochmals durch Ratsschläge eine Verabstimmung zu versuchen, abgelehnt, dagegen eingewilligt, daß die Notabeln und Ulema's selbst die Vermittlung übernehmen. Die Vermittler haben die Führer der Rebellen zur Unterwerfung bereit gefunden, nur haben diese um Aufschub der militärischen Operationen gebeten, bis sie eine definitive Antwort erhalten können. Die Behörden haben unter dem Vorbehalt, daß die Rückführer bestmöglich werden, den Aufschub bewilligt. Das Communiqué befragt zum Schluß, daß die Bewegung die Folge einer Aufregung durch einige einflussreiche Personen sei, welche eigene Interessen verfolgten.

Inzwischen hat sich die Sache zum Besseren gewandt. Das Ministerium des Innern erhielt Sonntag Nacht eine Depesche aus Prischitina, in der gemeldet wird, daß die Rebellen sich infolge der ihnen von den Behörden erteilten Ratsschläge zurückzogen. Die Führer würden sich am Montag unterwerfen. Die Entsendung von Truppen nach der Gegend von Prischitina dauert gleichwohl fort.

Der russische Reichsbank ist ein heimlicher Geheintwurf ausgegangen, der für die nächsten zehn Jahre einmalige Aufgaben für die Bedürfnisse der Landesverteidigung fordert und die Deduktion der Ausgaben reakt. Der Geheintwurf wurde, soweit er sich auf die Landesverteidigung bezieht, der Landesverteidigungskommission und soweit er die finanzielle Seite der Frage betrifft, der Finanzkommission übergeben. Es ist also ein neues Objekt für Sympathie unterwegs.

Partei-Angelegenheiten

Die englischen Arbeiter und die preussische Wahlrechtsdemonstration. Ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter erhielt am Sonntag von dem Sekretär der amerikanischen Landeszentrale Englands nachstehendes Telegramm:

„Wir wünschen bei der Wahlrechtsdemonstration allen Erfolg. Unsere Herzen sind mit Euch.“

Genehmigte Mai-Umzüge. Eine Mai-Demonstration, wie sie die Arbeiterstadt Chemnitz noch nicht gesehen, steht bevor. Die Polizei genehmigte auf Ansuchen des Wahlkomitees einen Umzug nach dem von der Stadt zur Verfügung gestellten Versammlungsplatz am Reitzwald. Mit Musikchören, Standarten und Fahnen werden die Massenmärsche der demonstrierenden Polstarbeiter des 16. Reichstagswahlkreises in geschlossener Umzüge durch die Stadt nach dem Platz marschieren und eintreten für die Maifeier, für den Völkereid und den Achtundbentag demonstrieren. — Es ist das erste Mal, daß die Chemnitzer Polizeibehörde einen wirklichen Umzug genehmigt hat.

Maifester in Leipzig. In einer Parteivorversammlung des 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreises (Leipzig Stadt und Land) wurde am 8. April beschlossen, die Maidemonstration in der Weise zu begehen, daß nach einer größeren Anzahl von Mittagsversammlungen die Teilnehmer gemein am nach Sondershausen ziehen. Dort werden 5 große Versammlungen (davon 4 unter freiem Himmel) abgehalten. Weiter wurde die Gründung eines Uebersichtungs-Komitees für die Maiausgesperrten für den Agitationsbezirk Leipzig (11., 12., 13. und 14. sächsischer Reichstagswahlkreis) beschlossen. Die gemeinschaftlich und politisch Organisierten sollen jährlich einmal im April einen Beitrag in Höhe von 20 Pf. für männliche und 10 Pf. für weibliche Mitglieder beisteuern. Die Beiträge für diesen Fonds werden sobald das Gewerkschaftskartei festgestellt hat, schon in diesem Jahre erhoben.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete. Die Stichwahl im Wahlkreis Posen zwischen dem deutschen Kandidaten, Oberbürgermeister Dr. Wilms und dem polnischen Demokraten Komicki ist am 21. April festgesetzt worden. Die offiziellen Polenorgane drängen weiter auf Komicki ein, daß er das Mandat ablehne und fordern die Polenaktion auf, ihn nicht anzunehmen. Vom Wahlkampf unter den Polen entwerfen sie ein geradezu haarsträubendes Bild. So sollen sich die Landsänger Komicki folgen die Mittel gegenüber der Sozial-Reaktion behaupten. Verhörung in heimlichen Versammlungen, Verleumdungen, Fälschungen, Hetze, Stimmeneingang, List, Verrat, Fälschung, Fälschung, Fälschung und Fälschung. Das werden sich die Polenorgane gegenseitig vor! Man sieht, der Streit ist nicht zu Ende. Bis jetzt steht Posen nach vor einer neuen Wahl.

Clarenkrantz, Kreis Breslau, 12. April. Franzosen. Am Sonntag brach in der letzten Abendstunde ein verheerendes Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf mehrere Häuser ausbreitete. Die Besetzungen von Karl Fuchs, Karl Henze und zwei Besetzungen von G. Rodenbacher wurden total und die von G. Frenzel wurde zum größten Teil vermindert. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Es wird schadhafte Brandstiftung vermutet.

Brieg, 12. April. Straßen-Demonstration. Bei etwas trübem Wetter hatten sich etwa 1000 Personen Punkt 11 Uhr auf dem Ring eingefunden und brachten beim ersten Glockenschlag ein dreifaches Hoch auf das allgemeine, gleiche und freie Wahlrecht. Die Polizei, die aus dem Rathaus hinaus, hand anfangs rätlos der Menschenmenge, die durch Kirchgänger verstärkt wurde, gegenüber. Um sich aus der unangenehmen Situation zu retten,

wurden drei Demonstrationen, welche die Däse schwenkten, zur Polizei gebracht. Nach diesem kleinen Vorkommnis zog alles in bester Ordnung durch die belebtesten Straßen nach dem Verlammlungsort „Harmonie“, wo sich im Garten Genosse Müller-Breslau in einer geschäftigen Rede noch einmal mit den Wählern und Jungfern ins Gedächtnis rief und die nötigen Polizeimaßnahmen befehlend hervorhob. Eine Resolution fand einstimmige Annahme. Genosse Rydzki erteilte die Genossen um Unterstützung der der Arbeiterkassen zu Verfügung stehenden Postale. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das freie Wahlrecht, wurde die Versammlung geschlossen.

Schwarzburg, 12. April. Gegen die Dreiklassenwahlrecht. Der 500 Personen versammelte Herr Genosse Breiter-Vanambülow gegen das Dreiklassenwahlrecht. Die Freiburger Polizei hatte schon 1/2 Stunde vor Beginn der Versammlung die Bromnade nach Potsdam umsonst befestigt. Mit einem kräftigen Schlagwort, in welchem der weiteren Aktion aufgefördert wurde, schloß Genosse Kasha die imvolante Versammlung.

Striegau, 12. April. Zu spät aufgestanden. Für Sonntag Vormittag 11/2 Uhr war nach dem Herrn Bismarck eine Wahlrechtsversammlung einberufen, jedoch fand diese nicht statt. Einem großen Unbehagen war es nämlich gelungen, die Genossen schon zeitiger auf die Beine zu bringen, so daß schon eine Stunde früher der Saal besetzt war. Dort machte plötzlich ein Genosse den Vorschlag, einen Wahlrechtspaziergang nach Stanowitz zu machen, wo eine Versammlung unter freiem Himmel einberufen war. Sofort war die Versammlung damit einverstanden und die Teilnehmer, etwa 500, bewegten sich durch die Bahnhof- und Mittelnasse nach dem Ring, ohne eine Uniforme zu erheben. Erst als das erste Hoch auf das allgemeine Wahlrecht vor dem Rathaus erteilt wurde, erschienen die Polizei, doch konnte sie an dem Geschehen der Demonstration nichts mehr ändern. Dem späteren Erscheinen der Polizei ist es zu danken, daß der Beschleunigungsgehalt gestiftet wurde. Der Zug bewogte sich die Schwenkherkeise entlang nach Stanowitz, wo Genosse Feldmann ein einseitiges Referat hielt. Nach einem begeisterten ausgedehnten Hoch und dem Absingen der Marschlied wurde der Rückmarsch nach Striegau angetreten.

Striegau, 12. April. Wahlrechtsdemonstration. Zwei große Volksversammlungen tagten am Sonntag Nachmittag in Brunan im Geisteskreis und Abends in Tannenborn in der Andreaskirche. Genosse Schatz-Breslau referierte in den beiden gut besuchten Versammlungen über die Wahlrechtsvorlage der dritten Lesung und die Stellung der Parteien. Nach Schluß der Nachmittagsversammlung zogen etwa 200 Demonstranten unter führunglicher Leitung des Genobarmen nach Hirschberg. Im „Baltzer Hof“ warteten drei Polizeibeamte, jedoch zogen die Demonstranten von einer anderen Seite auf den Markt und Dammbrunnens, wo Hoch auf das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht ausgebracht wurden. Die gesamten Polizeibeamten waren im Rathaus versammelt, dadurch wurde die Ruhe nirgendwo gestört.

Hirschberg, 12. April. Amtliche Funeralsöhne. Ein amtliches Dokument über die Funeralsöhne der Bahnarbeiter, wie sie auch durch die Vorkämpfer der Bahnarbeiter von Siehlen bekannt geworden sind, zog und dieser Tage auf den Tisch. 20 Arbeiter stellt sofort ein für 3,10 bis 2,50 M. Tagelohn.

Hirschberg, Bahnhofstraße 48, d. 17. 2. 1910. Mit, Bahnmeister.

Für einen solchen Funeralsöhne müssen die Arbeiter den ganzen Tag über 11 bis 12 Stunden lang, jeder Witterung ausgesetzt, arbeiten und haben obendrein meist noch früh und Abends eine Stunde Begegnung. Bei diesen hässlichen Arbeiten müssen Frau und Kinder vom frühesten Alter an ständig mitarbeiten, damit nur die Familie das bisherige Leben führen kann, und dann kommen die Gemeindevorsteher und predigen den Leuten die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit.

Nachwintert im Niesengebirge. Neue Schneefälle sind im Niesengebirge und auch im Fergengebirge am Sonntag niedergefallen. Die Schneemassen reichen bis Gais und Salberg. Die Temperatur ist etwas unter 0 Grad.

Siebersdorf, 12. April. Einbruch in den Konsumverein. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in das Verkaufstotal des Konsumvereins zu Siebersdorf und Umerand verübt. Ein nach der Straße gelegenes Fenster wurde vollständig zerbrochen und die Tischschubladen mit einer Dreiwertigkeit erbrochen und demoliert. Geschloßen wurden ca. 25 Mark Silbergeld, während das Nickel- und Kupfergeld liegen geblieben ist, auch fehlte anheimelnd nichts von den Warenbeständen. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Conradswaldau, 12. April. Das letzte Mal gefiegt. In der am Donnerstag festgesetzten Stichwahl zur Gemeindevertretung unterlag Genosse Grünauer mit 54 gegen 57 Stimmen. Die Bürgerlichen haben den Sieg nur dem Umstande zu verdanken, weil eine Anzahl Arbeiter durch Nachsicht verübt war, an der Wahl teilzunehmen.

Wegwitz, 12. April. Gefahren des Eisenbahnerberufs. Auf Bahnhof Oberdorf verunglückte gestern Nachmittag 3/4 Uhr beim Rangieren des Güterzuges 875 der Weichensteller Dennis Gottsching, derart, daß der Tod auf der Stelle trat. Der Verunglückte ist 58 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Frau und 3 Kinder. Er war erst mit dem 1. November 1909 dothin verlegt worden. Erst vor einigen Tagen verunfallte ein Hanauer an dem dortigen Bahnhof so schwer, daß er in das Krankenhaus Wegwitz überführt werden mußte.

Fauer, 12. April. Todlicher Sturz. Sonntags Nachmittags stürzte der Dachdecker Blümel von hier in einem Hause am Ring, wo er arbeitete hatte, die Gaugentreppe hinab. Er zog sich hier durch so schwere Verletzungen zu, daß er noch am selben Abend an dem Folgen des Sturzes verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Grötk, 12. April. Durch einen Geldarmen erschossen. In Memorf bei Dognersdorf erschoss ein Geldarmen einen wegen Verdachts der Wilddieberei verhafteten Grubenarbeiter. Der Verhaftete widerlegte sich auf dem Transport ins Gefängnis und lachte dem Beamten den Revolver zu entziehen.

Posen, 12. April. Schwellenbrand. Sonntag Nachmittag 4 Uhr entzündete sich auf dem Hauptbahnhof die zwischen Gleis 52 und der Hauptwerkstätte gelegenen Schwellenmagazin. Es verbrannten etwa 6000 neue schwere Schwellen. Sechs Güterwagen sind angebrannt. Der Schaden beträgt 20.000 bis 40.000 Mark. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Der Betrieb ist nicht gestört. — Bei den Abzugsarbeiten zogen sich einige Feuerwehrlente Verletzungen zu.

Schönlank, 11. April. Wahlrechts-Versammlung. Am Sonntag fand hier eine gut besuchte Wahlrechts-Versammlung statt. Genosse Kerpitz-Bromberg sprach in klaren Worten das Wahlrecht und erteilte für seine Ausführungen den lebhaftesten Beifall.

Bromberg, 12. April. Schlägereien. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist es in mehreren Straßen zu blutigen Ergüssen gekommen, wobei das Messer wieder eine heftige Rolle spielte. Zwei Personen mußten schwer verletzt vom Kampfplatz gebracht werden. Gerade in den Gassen, wo der Alkohol noch in Massen genossen wird und die ärztliche Hilfe zum nächsten besonders gefordert wird, sind die Rohheiten am häufigsten.

— Trost alledem. Zwei große Götter (1300 Pfund) neben im Bromberger Straße wiederum in polnischen Besitz über. — Krenemann, der verstorbenen Begründer des Ostpreussischen Vereins, dreht sich im Grabe um.

Stammesgenossen. Nebenher. — Debatte und Ungehörigkeit. Neue Gewerkschaften. — Bericht von Ostpreussischer. — Bericht von Ostpreussischer. — Bericht von Ostpreussischer. — Bericht von Ostpreussischer.

April-Coupons


für die Leser der „Volkswacht“.

Die Coupons werden bis 30. April in Zahlung genommen.


1040

Sie können bei entsprechenden Einkäufen auch mehrere Coupons in Zahlung geben.


Achtung! — Bares Geld!




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.



5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.




10 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Einkauf von 1 Mark (Lebensmittel ausgenommen) für 10 Pf. in Zahlung genommen.



10 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Einkauf von 1 Mark (Lebensmittel ausgenommen) für 10 Pf. in Zahlung genommen.



10 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Einkauf von 1 Mark (Lebensmittel ausgenommen) für 10 Pf. in Zahlung genommen.



10 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Einkauf von 1 Mark (Lebensmittel ausgenommen) für 10 Pf. in Zahlung genommen.




10 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Einkauf von 1 Mark (Lebensmittel ausgenommen) für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Achtung! Bares Geld!

Die Coupons sind einzeln auszuschneiden und für Einkäufe aufzubewahren.

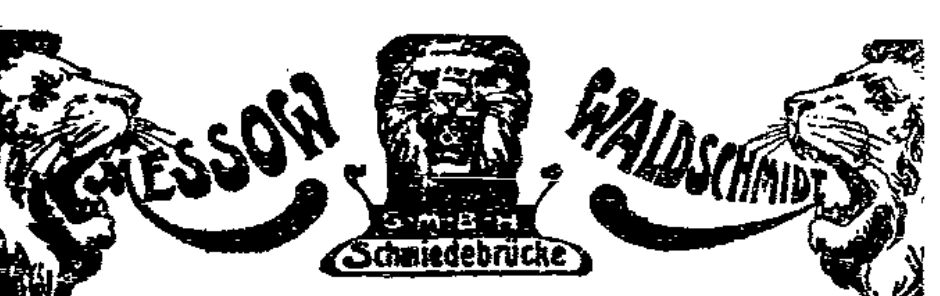
Achtung! — Bares Geld!




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.




5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.



5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.



5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.



5 Pf. Dieser Coupon wird an allen unseren Kassen bei einem Mindesteinkauf von 50 Pfg. (Lebensmittel ausgenommen) für fünf Pfennige in Zahlung genommen.

Mittwoch, den 18. April 1910.

Ueber die Krisis im Baugewerbe

Schreibt die „Kochb. Wg. Bg.“ ausserordentlich im Sinne des Reichsrats des Innern:

Die unmittelbar drohende Ausperrung würde zu den unvollständigen gehören, die in Deutschland bisher vorkamen. Sie wird noch besonders einschneidend wirken durch die Kabinetslegung oder doch die Abschließung sehr zahlreicher Nebenbetriebe, so der Kegelreien, Möbelwerke, Tischlereien, Schlosserwerkstätten und anderer mehr. Auf besonders strenge Durchführung der Rammnismassnahmen ist in Süddeutschland und im Welten der preussischen Monarchie zu rechnen; der Bundesvorstand der Arbeitgeber plant übrigens eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen, um keinen Standpunkt zu erklären. Jedenfalls ist durch die Erfahrung erwiesen, dass eine Sicherung des gewerblichen Lebens nur dann wirklich eintritt, wenn große Gemeinschaften ihn verbürgen.

Es kommt hinzu, daß auch der neue Dresdener Entwurf des Arbeiterbundes die Vereinbarung des Lohnes, der Verteilung, der Arbeitsstunden und der Einzelkündigung nach wie vor den Landes-, Bezirks- und Ortsverbänden der Arbeitgeber und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überläßt. Ihre Ausschaltung beim Zustandekommen der Verträge war keineswegs beabsichtigt, schon wegen der Eigenart der einzelnen Wirtschaftsgüter. Da nun gerade der auf Arbeitnehmerseite führende Zentralverband der Maurer und baugewerblichen Hilfsarbeiter sein Bestehen an der Regelung durch Tarifvertrag wiederum beknüpft hat, so schien die Erkenntnis nicht schwer zu fallen, daß es tatsächlich keines besonderen Opfers bedürfte, um dahin zu gelangen. Allerdings blieb es dabei die wirtschaftlichen Kernfragen im Auge behalten und Wünsche zurückstellen, die andere Gebiete berührten.

Das heißt sich wie eine Mahnung an die Arbeitgeber und Südens, die Sache nicht auf die Spitze zu treiben.

Wie in Düsseldorf abgehaltene Versammlung der Arbeitgeberverbände für Rheinland-Westfalen hat sich einstimmig für die Ausperrung zum 15. d. Mts. erklärt. Die Ausperrung dürfte ein Fiasco werden, weil bereits mit einer großen Anzahl dem Verbände nicht angehöriger Unternehmer eine Einigung stattgefunden hat. In Danzig will der Arbeitgeberverband am 15. d. Mts. etwa 2000 organisierte Havarbeiter aussetzen. — Streiks beziehungsweise Ausperrungen sollen weiter in Mannheim, Pyrmont, Sönde a. Elbe, Wilsna u. Burg und Fehmaun erfolgen. Die Ausperrung für den 15. d. Mts. haben angekündigt der Arbeitgeberverband für das Herzogtum Braunschweig, ferner für die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer sowie für Mitteldeutschland. Das Stadtbaugewerbe und das Dachdeckergewerbe sind bereits in mehreren Orten in Mitteldeutschland angebahnt. In Bayern hat die Regierung Verhandlungen angebahnt.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe für Leipzig und Umgebung hat am Montag Mittag in einer zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, am 15. April die Geschäfte für die organisierten Bauarbeiter zu schließen. Die 183 in Frage kommenden Baugeschäfte beschäftigen zwischen 6 bis 8000 Maurer, Zimmerer und Baubehilfsarbeiter. — In Frankfurt a. M. kommen für die Ausperrung 5500 Bauarbeiter in Frage. Die Unternehmer haben die Ausperrung ebenfalls für den 15. April angekündigt, doch kommen nicht alle in Betracht, da ein Teil nicht dem Arbeitgeberverband angehört. — In Landau am Sonntag eine Versammlung des Kreisverbandes pfälzischer Baugewerbe. Es wurde einstimmig beschlossen, am 15. April sämtliche Maurer und Baubehilfsarbeiter in der Pfalz auszusperrn, ganz gleich, ob sie freigezwungen oder freiwillig organisiert sind oder nicht. Ausgenommen von der Ausperrung sind nur Germerheim, das seinen Tarif hat, und Edenkoben und Speyer, deren Tarife noch ein weiteres Jahr Gültigkeit haben.

Die bayerische Regierung hat Vermittlungsversuche angebahnt. Auf Veranlassung des Ministers v. Wodewils wurden die Vertreter der bayerischen Bauorganisation zu einer Besprechung nach dem Ministerium eingeladen, in der sich die Regierung über die Möglichkeit eines Vergleiches informieren wollte. Die Organisationsleiter erklärten sich bereit, bei den Vergleichsverhandlungen mitzuwirken, wenn sie auf der Basis des bisherigen Vertrages geführt werden. Der Vertreter der Regierung will

sich mit dem Unternehmerverband in Verbindung setzen. Am Dienstag soll dann eine weitere Sitzung stattfinden, in der die Regierung den Beschluß des Unternehmerverbandes mitteilen will.

Arbeiterbewegung.

Der Tarifkampf im Baugewerbe und das Steinlegergewerbe. Das Steinlegergewerbe wird naturgemäß durch die Vorgänge im Baugewerbe stark beeinflusst, gehören doch die Unternehmer im Steinlegergewerbe vielfach dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe an und sind somit dem Diktum der Leitung desselben unterworfen. So haben die Unternehmer in Wilhelmshaven der Arbeiterchaft den „Musterarif“ bereits zur Annahme unterbreitet, an dessen Annahme natürlich auch hier nicht zu denken ist. — Der sächsisch-thüringische Arbeitgeberverband für das Steinlegergewerbe folgt ebenfalls den Spuren der Schaumacher im Baugewerbe und hat im Falle der Ablehnung des von ihm aufgestellten Tarifes für Plauen, Altenburg und Eisenberg die Ausperrung in diesen Städten zum 8. April angekündigt, obwohl die weitere Ausperrung im ganzen Tarifgebiet am 16. April ansetzen soll, falls bis dahin die Arbeiter nicht zu Kreuze gezogen sind. Bemerkenswert ist dabei die Ungenügsamkeit, mit der die Unternehmerkonvention hier den Tarifbruch für ein ganz großes Gebiet ankündigt, wenn der von ihnen vorgeschlagene Tarifvertrag nicht angenommen werden sollte; denn in allen anderen Orten, in denen ausgeperrt werden soll, läuft der Tarif noch bis 1911. In anderen Lohngebieten haben die Unternehmer ebenfalls schon durchblicken lassen, daß sie sich ihren „großen Brüdern“ im Baugewerbe am liebsten anschließen möchten.

In Rheinland-Westfalen haben dagegen die Unternehmer „aus Entgegenkommen“ auf die Einführung des Mustervertrages verzichtet; es ist der alte Tarif auf ein Jahr verlängert worden. Fast wäre es auch hier zum Kampfe gekommen, obwohl die Arbeiter keinerlei Forderungen gestellt hatten; die Unternehmer beharrten ursprünglich hartnäckig auf einer zweijährigen Verlängerung des Tarifes. In München ist ein neuer Tarif abgeschlossen worden, mit einer Lohnsteigerung von 6-8 Prozent. In Schweinfurt bewilligten die Unternehmer eine kleine Verbesserung für die Junggesellen. In Bromberg ist ebenfalls ein Tarif abgeschlossen worden, der den Steinlegern 5 Pfg., den Rammern 3 Pfg. Lohnzulage pro Stunde brachte. Ein Tarifabschluss in Stolp l. V. brachte Steinlegern und Rammern je 3 1/2 Pfg. Lohnzulage pro Stunde. In Groß-Berlin, wo der neue Arbeitgeberverband den Tarif gänzlich beseitigen wollte, ist es ebenfalls zum Abschluß eines neuen Tarifes gekommen. Zwar mußte die im alten Tarif vorgesehene Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden drin gegeben werden, und zwar geschah das lediglich in Rücksicht auf die allgemeine Situation im Baugewerbe, dagegen ist die im alten Tarif festgesetzte Lohnsteigerung von 5 Pfg. pro Stunde fast vollständig geteilt worden. Am 1. April ist eine Erhöhung um 4 Pfg. eingetreten und am 1. April n. J. wird ein weiterer Mezzing gewährt. Durch den Wegfall der Arbeitszeitverkürzung kommt die Lohnsteigerung den Arbeitern voll zu gute; freilich haben die Arbeiter trotzdem nur ungenügend auf die Arbeitszeitverkürzung verzichtet. Der Groß-Berliner Tarifbezirk umfaßt einen Umkreis von ca. 10 Meilen.

Tarifabschluss im Tapezierergewerbe. In Essen und Köln ist ein Tarif auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossen worden. Im Laufe der Vertragsdauer, nämlich ab 1912, tritt die wöchentliche 53stündige Arbeitszeit in Kraft. Die Minimallohne steigen für Ausgelernte auf 42 Pfg. pro Stunde, ein Jahr nach beendeter Lehrzeit auf 48 Pfg. Auf alle übrigen Löhne erfolgen jährliche Zulagen, während der ganzen Vertragsdauer zusammen 5 Pfg. pro Stunde. Unbearbeitete und Ausnahmearbeiten werden mit besonderen Zuschlägen bezahlt. Die Verträge wurden auf friedlicher Grundlage vereinbart, sie gelten für 500 Beschäftigte.

Der Wuppertaler Färberstreik beendet. Nachdem die Färberstreik, die ausgebrochen, hatten, ihre Betriebe schon vor einer Woche öffnete, aber den erhofften Erfolg nicht erzielten, ist der Streik jetzt, nach zweimonatlicher Dauer, zu Gunsten der Arbeiter beendet worden. Am Montag wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Arbeiter über 21 Jahre erhalten 1 Mk. Lohnsteigerung, d. h. 25 Pf. pro Woche, die Arbeitszeit ist auf 58 Stunden die Woche festgelegt, was einer Arbeitszeitverkürzung von 1 bis 2 Stunden die Woche gleichkommt. Die Organisation der Arbeiter wurde anerkannt. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

Der Staatsanwalt hielt die Angaben des Kindes für glaubwürdig und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Rechtsanwält Dr. Schwandt wies auf jenen kürzlich veröffentlichten Fall hin, indem ein Knabe einen Diebstahl eingestanden, obwohl sich dann ergab, daß nicht er, sondern ein ganz anderer ihn begangen hatte. Dieser Fall zeige zur Genüge, welchen Wert man auf Kinderangaben legen könne. Wenn ein Kind, das als lägenhaft geschilddert werde, nach Monaten mit einer derartigen Beschuldigung hervortrete, so sei eine solche Angabe mit der größten Vorsicht aufzufassen und würde keinesfalls zu der Verurteilung eines Menschen ausreichen, selbst wenn er schon vorbestraft sei. — Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an. Das Urteil lautete deshalb auf Freisprechung.

Danny Gürtler, der überzentrische Regisseur und Poet, hatte in der Donau in Graz an Stelle eines verbotenen Kaffeeabends „ein zwangloses Zusammenkommen“ für seine Freunde ohne Eintrittsgeld veranstaltet. Ein Polizeiaufgebot räumte das Lokal, verhaftete den Veranstalter Gürtler von der Bühne weg und brachte ihn zur Wache. Gürtler wurde am anderen Vormittag wieder freigelassen. Er hat an den Reichsanwalt, an den Erbprinzen und Regenten von Mecklenburg, an die Reichsminister, telegraphische Beschwerden gerichtet. Das sind jedoch nicht die gefährlichsten Instanzen. — Der gute Mann hat wieder einmal seine billige Melodie.

Der Hungertod eines Kindes. In Wisingerentz bei Niederbarmen wurde ein zu Tode erschöpfter zehnjähriger Knabe aufgefunden, der vor seinem Verschwinden noch erzählt, daß er sieben hungernde Geschwister und einen verkrüppelten Vater habe. Das Kind war deshalb auf die Wandschaft gegangen, um Ostergaben für seine Geschwister zu erbetteln. Es war von Ort zu Ort gegangen und hatte für sich, kein Stück Brot anzufragen gewagt und auch keinen Bissen, der ihm da und dort gereicht wurde, für sich verwahrt, um nur recht viel nach Hause bringen zu können. Das Kind ist beim Vorübergehen und Hunger ersticht zusammengebrochen und konnte, von mitleidigen Menschen verpflegt und trotz ärztlicher Verpflegung, nicht mehr am Leben erhalten werden.

Ein verführerischer Fremder. Seit einigen Tagen ist der zweite Akt an der Landesrentkass in Sivelis in W. Dr. med. Jähle, heimlich verschwunden. Als er nicht zum Dienst erschien, wurden Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt und man sah schließlich seinen Hut und Stock auf dem Domwälder treiben. Vermutlich ist der Verführer im See ertrunken; die Leiche hat noch nicht aufgefunden werden können. Ob er das Opfer eines Unfalles oder Selbstmordes geworden, oder ob ein Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Gefährdeten eines Schulbusses. Im Rosenlagen wird geschrieben: Der 18. wieder einer der nicht mehr seltenen Fälle des planlosen Überfahrens von Kindern durch einen Schulbus.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. April.

Geschichtskalender.

12. April.

- 1904 Der russische Maler Wassili Werschtschagin vor Port Arthur.
- 1908 Der Naturforscher Franz v. Leobing in Rothenburg o. T.
- 1909 Reaktionärer Willkürputsch in Konstantinopel.

Auf dem Kriegspfade.

Ein Genosse aus der Nikolai-Vorstadt schreibt uns: Am Ausgange des Südparks bin ich auch mit einigen hundert Spaziergängern von den Polizisten Simons und Genossen in die Ehrenbarstraße abgedrängt worden. Wir gingen schließlich in die Gabelstraße hinein. An der Hohenzollernstraße wurden wir durch Genossen verstärkt, die vom Kaiser-Wilhelmsplatz in die Seitenstraßen gedrückt worden waren. Unsere Stimmung wurde dadurch nur gehoben und bald erfüllte ein kräftiges Schauspiel das freie Wahlrecht die Luft. Die Fenster taufen sich auf, die Balkone und Erker belebten sich und von allen Seiten strömten Leute hinzu, die zum großen Teil mit in die Hochrufe einstimmen. Weit und breit war kein „Schuhmann“ zu sehen. Da, auf einmal blitzte etwas in der Ferne, das immer näher rückte und sich schließlich als liebe Polizei entpuppte.

Der Ruf nach Recht und Freiheit mußte wohl bis auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz gehört worden sein. Und so kamen sie denn heran, die treuen Hüter der Ruhe und Stille; aber als sie an dem Orte der Freiheit anlangten, war von der gefährlichen Gesellschaft nichts mehr zu sehen. Ja, ja, die blauen Männer mit Helm und Säbel wissen, wann sie auf dem Posten sein müssen. Wird da irgendwo gestohlen oder geschlagen, so ist ein wohlbeleibter Schutzmann nicht leicht aus der Ruhe und von seinem Posten wegzubringen; da geht's nicht so schnell, wie man erst gestern in der „Volkswacht“ lesen konnte. Aber klingt ein Hoch aufs Wahlrecht in irgend einer Straße, dann ist natürlich der Staat in großer Gefahr und muß „gerettet“ werden.

Kann, lassen wir der Polizei ihr Vergnügen; uns kann sie mit alledem nicht stören. Im Gegenteil, unsere Kundgebungen gedeihen dabei recht gut und dehnen sich immer mehr aus. Bevölkerungsschichten, die bisher von uns nichts wußten und nichts wissen wollten, werden gerade durch die fieberhafte Tätigkeit der Polizei auf uns aufmerksam gemacht. Ueberall konnte man auch hören, wie ihr Verhalten aufs schärfste verurteilt wird. Ist es denn wirklich nötig, so fragt sich jedermann, daß viele Hunderte von Beamten aufgeboden werden, um friedliche Leute, die politisch tätig sind und ein gerechtes Wahlrecht fordern, mit blankem Säbel in den Straßen der Stadt wie wilde Tiere herumzujaagen? Die Polizei soll sich über den „Erfolg“ ihrer kriegerischen Unternehmungen gegen unbewaffnete Männer und Frauen nicht täuschen. Herr von Döben, der über ein halbes Jahr in Breslau als Polizeipräsident herrschte, mag ein guter Patriot sein, dessen Herz stets höher schlägt, wenn der Kampf gegen die bösen Kräfte mit aller Macht geführt wird. Aber wir erinnern ihn an seinen Vorgänger, den seligen Dientz. Was dieser Gewaltige nicht fertig brachte in den Tagen, wo die sozialdemokratische Partei Breslaus noch klein und schwach war, das kann Herr von Döben

Aus aller Welt.

18.000 Mark Entschädigung für einen Lehrer. Ein Justizschlichter, der sieben Jahre dauerte, hat jetzt, wie aus Sorau geschrieben wird, seinen Abschluß gefunden. Der Lehrer Köhler war Lehrer in der Gemeinde Sahlth und zog sich in dieser Zeit infolge des Aufenthalts in einer kranken, ungeliebten Dienstwohnung eine Halskrankheit zu, die ihn schließlich zwang, sich im Jahre 1907 frühzeitig pensionieren zu lassen. Er klagte gegen die Gemeinde eine Klage auf Schadenersatz an und erzielte in allen Instanzen vollen Erfolg. Jetzt ist die Streitfrage durch einen Vergleich beigelegt worden. Die Gemeinde zahlt an den Lehrer eine einmalige Abfindungssumme von 18.000 Mark. — Das Urteil wird hoffentlich das Gute im Besitze haben, daß die berühmten ostelbischen „Schulpaläste“ in einen würdigen Zustand versetzt werden.

Der zweifelhafte Wert von Kinderangaben. Angeklagt wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176, des St.-R. war vor dem Berliner Landgericht der Bautechniker Georg L. Der früher in Tempelhof wohnhafte Angeklagte war mit einem in demselben Hause wohnhaften Xlographen S. gut bekannt, und verkehrte auch viel in dessen Familie. Vor einiger Zeit war L. in eine Verleumdungssache verwickelt, in der u. a. zur Sprache kam, daß er vor mehreren Jahren einmal wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verurteilt worden war. Hierüber erschien auch in einer Zeitung ein Gerichtsbericht, der von Frau S. eines Tages einer Wäscherin vorgelesen wurde. Der dabei anwesende 11-jährige Tochter des S. mußte wohl irgend etwas von dem Artikel aufgeschnappt haben, denn sie trat auf eine dahingehende Frage der Mutter, plötzlich mit der Behauptung hervor, daß L. auch mit ihr schon „so etwas gemacht“ habe. Das Mädchen wurde nun ausgefragt und erzählte eine lange Mäubergeschichte über einen Vorfall, der sich ungefähr ein Vierteljahr vorher abgespielt haben sollte. Ein ähnlicher Vorgang sollte sich auch einmal auf der Treppe ereignet haben. Die Eltern des Mädchens erstatteten sofort Strafanzeige. Es zeigte sich hierbei, welche schwere Folgen unter Umständen eine Verleumdung haben kann, denn in der gegen L. erhobenen Anzeige wurde jene Vorstube als ein schwerwiegendes Belastungsmoment verwendet. Der Angeklagte bestritt mit aller Energie, daß an dem Kinde vergangen zu haben, und behauptete, daß in der Mäuberhandlung während einer schmerzhaften Veranlassung, er vor Monaten gemacht habe, durch jene Zeitungsnote angeleitet worden und plötzlich zu einer unwillkürlichen Handlung gezwungen worden sei.

Ein verführerischer Fremder. Seit einigen Tagen ist der zweite Akt an der Landesrentkass in Sivelis in W. Dr. med. Jähle, heimlich verschwunden. Als er nicht zum Dienst erschien, wurden Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt und man sah schließlich seinen Hut und Stock auf dem Domwälder treiben. Vermutlich ist der Verführer im See ertrunken; die Leiche hat noch nicht aufgefunden werden können. Ob er das Opfer eines Unfalles oder Selbstmordes geworden, oder ob ein Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

hagener Schuldirektor, namens Wagnmann. Er war in jungen Jahren Leiter einer der bedeutendsten hiesigen Realitäten geworden. Kurz vor dem Anfang der Osterferien verschwand der 30-jährige Schuldirektor spurlos. Am Tage vor seinem Verschwinden hatte er einige gute Freunde in der Stadt getroffen. Diesen sagte er seine finanzielle Notlage, die allerdings durch sein eigenes Verschulden eingetreten war, da er sich auf verschiedene Spekulationen eingelassen hatte. Ernen Freunden tat er leid, und sie boten ihm auf sein Bitten eine Summe Geldes. Seit jenem Zusammenreffen mit den Freunden blieb der Direktor verschwunden. In sein Heim kehrte er nicht mehr zurück, an seine Schöne fandte er keine Nachricht. Man nahm allgemein an, daß der Schuldirektor in seinem abnormen Gemütszustande sich ein Leid angefügt habe; die Polizei wurde in Bewegung gesetzt, aber eine Woche verging nach der anderen, und man blieb ohne Aufschluß über den Verbleib des Verschollenen. Endlich melbete ein Telegramm aus Celle, daß der Direktor sich dort aufhält. Nach seiner eingegangenen Nachrichten ist er in jener Nacht, als er die beiden Freunde getroffen und angebetet hatte, von einer unheimlichen „Reiselust“ gepackt worden. Er setzte sich auf sein Fahrrad und fuhr durch ganz Dänemark, über die beiden Velle die Fährde benutzend. Dann wurde die Fährde auf dem Rade über die Grenze immer weiter in fälschlicher Richtung fortgesetzt, bis schließlich in Celle der Schuldirektor, der natürlich inzwischen stark „reduziert“ worden war, zur Bekanntschaft kam. Von Celle aus telegraphierte er nach München an einen Verwandten, dem er seine Ankunft „per Stroh“ für die nächste Zeit in Aussicht stellte.

Ein Oberpostassistent und Stadtverordneter als Fälscher und Diebstrahler. Der Oberpostassistent und Stadtverordneter Schmidt in Ebersfeld fand am Sonntagabend vor dem hiesigen Schöffengericht unter der Anklage, schwere Verbrechen im Amte begangen zu haben. Schmidt, der das besondere Vertrauen des Postdirektors besaß, hat in der Zeit von 1905 bis 1909 dem Postfiskus um etwa 15.000 Mark geschädigt. Er hat Privatstunden, d. h. Quittungen und ärztliche Krankenscheine gefälscht, ihm amtlich vertante Gelder unterschlagen und die betreffenden Bücher gefälscht und falsche Abschlüsse vorgelegt. Es handelt sich um Fälscher der Arbeiter und Unterbeamten. Für Aufklärung der erkrankten und heulenden Unterbeamten hat er höhere Pöbne in Anspruch gebracht, als zu bezahlen waren, ebenso wußte er sich erheben rechtswidrige Vorteile zu verschaffen, wenn zu Weihnachten und Neujahr Glückwünsche erforderlich waren. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre Gefängnis, der Schöffengericht billigte ihm mildere Umstände zu, erklärte aber dennoch auf drei Jahre Gefängnis, wovon drei Monate Untersuchungszeit in Anspruch gebracht wurden. Schmidt war vier Jahre lang als Beisitzer der Beamten in die Stadterordnetenversammlung gewählt worden. Seine Verhaftung erfolgte am 18. November 1909.

und Ueberlegung Wunnte der Polizei in Breslau nur... Herr von Oppen, bilden Sie doch nach Berlin... auf Ihren großen Kollegen von Jagow... März dieses Jahres sah er noch auf dem hohen Pferde... prächtiger Schnitzigkeit und Ausgeglichenheit; einige... Wochen später sah er ein, daß er dumme Dummheiten... angen hatte und ließ die Sozialdemokraten gewähren... Die Breslauer Polizisten haben samt ihrem Chef mit ihrer... Verbotskraft gegen die Wahlrechtsänderungen wirklich... keinen Nutzen gemerkt. Es wird Zeit, daß Herr von... Oppen daran denkt, ehe auch er „oben“ einen Wind... bekommt.

Ein Pfarrer wie wir ihn wünschen

Ist Herr Ignor in Priffelwitz. Die Masse der Schein... heiligkeit, hinter der sich viele seiner Amtscollegen verbergen... verschmätzt er vollkommen, und mit allen Mitteln, kirchlichen und... unfkirchlichen, sucht er gegen alle modernen Regungen der... Arbeiterchaft anzukämpfen. Das Gebot ist nicht seine einzige... Waffe und so sehr er auf die Rache des Pinnels und die... Strafen des Jenseits für seine Gegner bauen mag, näher liegt... ihm doch das Diesseits mit seinen Richtern und Staatsanwälten... die er allemal anruft, wenn er glaubt, damit gegen die Sozial... demokratie etwas ausrichten zu können. So schreiben z. B. 3... Prozesse gegen zwei Mitarbeiter unserer Redaktion wegen angeblicher... Beleidigung dieses Pfarrers, die ihren Ursprung darin... haben, daß die „Volkswacht“ über eine Verammlung des... katholischen Arbeitervereins berichtet, in der Pfarrer Ignor sich... auch besonders „energisch“ gegenüber einigen sozialdemokratischen... Versammlungsbesuchern gezeigt habe. Über der Herr Pfarrer... rüst nicht nur die Staatsgewalt zum Schutze seiner eigenen... Persönlichkeit an, vielmehr schwingt er auch die Waffe der... Demagogie in die Höhe, die ihn persönlich gar nicht berühren.

So hatten sich jetzt die Zimmerleute Geora Grunowka und... Robert Zimmermann vor dem Breslauer Schöffengericht zu... verantworten, weil Pfarrer Ignor ur Anzeige gebracht, daß... die beiden an einem Sonntag Vormittag in Priffelwitz und... Jachschönan den „Landboten“ verteilt hätten. Damit wollten sie... gegen die schlechte Verfrömmungsverordnung verstoßen haben... Die Verteilung der Blätter war früh vor der Kirche erfolgt... und zwar hatten die beiden jeder eine Anzahl von Blättern in... der Kirche getragen, waren damit von Haus zu Haus ge... gangen, um sie in den einzelnen Wohnungen abzugeben, genau... so, wie der Pfarrer selbst ein Sonntagmorgens verfahren läßt... Der Pfarrer selbst hatte erst von Dritten erfahren, daß der „Land... bot“ verteilt worden sei, worauf er auch sofort Anzeige erstattete... Vor Gericht wurde Pfarrer Ignor als Zeuge vernommen. Er... erklärte dabei, daß er Doktor emeritus ist. Das erklärt... vielleicht manches aus seinem Verhalten. Dem Amt als Pfarrer... und Diener der Kirche verpflichtet ihn zur Toleranz, wenn es... sich aber um Sozialdemokraten handelt, legt er den Rock des... christlichen Missionärs ab und füllt sich als Doktor der anderen... Fakultät, der die Rache nicht seinem Gott allein überläßt, sondern... den irdischen Gewalten.

Der Amtsamt erachtete eine Ueberrichtung der Ver... frömmungsverordnung für vorliegend und beauftragte gegen... Grunowka 10 Mark und gegen Zimmermann 6 Mark Geldstrafe... Rechtsanwalt Bandmann plädierte unter Berufung auf meh... rfache Entscheidungen des Kammergerichts für Freisprechung, da das... Geben von Haus zu Haus keine „öffentlich bemerkbare Arbeit“... sei, die kleinen Pakete von Blättern aber in der Tasche getragen... wurden.

Das Gericht kam zur Verurteilung, indem es eine öffentlich... bemerkbare Arbeit als vorliegend annahm. Die Strafe zu erheben... wie beantragt, auf zehn bzw. sechs Mark festzusetzen. Zunächst... ist also alles nach des Pfarrers Wunsch gegangen. Nach dem... Wunsch der Kirche kann das aber nicht sein, denn sicher trägt... ein solches Vorgehen eines Pfarrers sehr dazu bei, daß auf ge... sellarte Arbeiter der Kirche den Rücken kehren. Und das ist es, was uns veranlaßt, dem Pfarrer von Priffel... witz für seine offen zur Schau getragene Feindschaft gegen die... Arbeiterbewegung unsere Anerkennung auszusprechen.

Ortskrankenkasse für Kaufleute und Apotheker.

In der am 8. d. Mts. im „Goldenen Zepir“ abgehalte... nen Generalversammlung erhaltete der Vorsitzende, Riedel, den... Geschäftsbericht für das Jahr 1909. Die Kasse besteht seit... 23 Jahren und hat abgelaufenes Geschäftsjahr war bezüglich... des Rechnungsbilanzes eines der zufriedenstellendsten. Das... Kassenergebnis bestand aus Schluß des Berichtsjahres aus... 259.500 Mark in Wertpapieren und 92.000 Mark Grundbesitz... Die Reineinnahme pro 1909 betrug 603.753,63 Mark, die Aus... gabe 631.652,88 Mark, der Ueberschuß betrug jedoch 32.765,77... Mark. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen, verursacht... dadurch, daß die Schneidekasse es im Vorjahre erreicht hat, daß... eine Anzahl großer Konfektionsfirmen wegen der über... wiegenden Zahl der von ihnen beschäftigten Hausgewerbetreibenden... gemäß § 19, Absatz 4, des Krankenversicherungsgesetzes ihr... kaufmännisches Personal bei der kaufmännischen Kasse ab... melden und bei der Schneidekasse anmelden müssen. Interes... sants erwuchs der Kasse eine Mehrbelastung durch Erhöhung des... Arzthonorars von 3,25 auf 3,50 Mark, und die Erhöhung der... San- und Verpflegungskosten in allen vierzig Krankenhausern... von 150 auf 2 Mark.

Trotz dieser Mehrbelastung hat der Vorstand nicht unter... lassen, die Kassenleistungen weiter auszubauen. Die Kasse er... wartet in Petersdorf im Riesengebirge ein eigenes Genesungs... heim, in welchem Mitglieder, die zur Kräftigung ihrer Gesund... heit der Schonung bedürfen, aufgenommen werden. Am Schluß... des Jahres 1909 hatte die kaufmännische Kasse einen Mit... gliederbestand von 18.558. Im Berichtsjahre wurden insgesamt... 23.261 Erkrankungsfälle gemeldet, davon auf die weiblichen... Mitglieder 2777 entfallen. Im Genesungsheim hohe Warte... in Petersdorf haben von September bis Dezember 1909... 9 Mitglieder, darunter 11 weibliche, Aufnahme gefunden. Die... Pflegekosten umfassen 627 Tage, die Beschäftigung der Mitglieder... usw. erforderten 2269 Mark. Die Gesundheitsförderung... hat das Heilberufsjahr für 90 männliche und 95 weibliche Kassen... mitglieder übernommen; das an die Versicherungsanstalt ge... zahlte Krankengeld betrug 19.005 Mark. Die Ausgaben weisen... folgende Hauptposten auf: Arztliche Behandlung für 28 prak... tische Ärzte 66.567 Mark, 17 Augenärzte 363 Mark, 1 Spe... zialarzt für Herdenheilen 722 Mark, für Zahn- und Ohrenärzte... 500 Mark, für Chirurgen 2533 Mark, für Heilmittel 735... Mark, Injektionen wurden für ärztliches Personal 86.559 Mark... bezogen. Arzneien und Heilmittel lieferten 98.816 Mark... Krankengeld wurde für 20.611 Tage 364.770 Mark gezahlt... 96 waren 185 Heilmethoden zu verzeichnen, die insgesamt... 673 Mark erzielten. Die San- und Verpflegungskosten an... Krankenanstalten erforderten 65.230 Mark; die Entschädigungs... losen, persönliche 32.640 Mark; die jährlichen 12.894 Mark. Es... wurden im Laufe des Jahres 4048 männliche und 2261 weibliche... Kranke kontrolliert.

Dem Vorber und Vorstand wurde Entlassung nicht... Ja den Vorstand wurden gewählt von den Arbeitern: M. Kersch, S. Bräuer, S. Kuhn, S. Fren, O. Schumann, O. Schumann, S. Selmann, S. Zimmer und Fräulein Charlotte Ehrlich; von den... Arbeitern: Herr Eugen Ehrlich, Emil Ehrlich, S. Selmann, S. Kersch, S. Fren und S. Schumann.

Das die Polizei die Schuld trägt an den Ju... fammerfällen um Südpark, stellt auch die „Bres... lauer Morgenzeitung“ fest. Sie schlägt die Zahl... der Teilnehmer ebenfalls auf 5-6000 und teilt mit, daß... die Menge gleich nach dem Hoch aufs Wahlrecht begonnen... habe, „gehorsam der an sie ergangenen Mahnung in kleinen... Abteilungen und ruhig heimwärts zu ziehen.“ Dann schreibt... sie weiter:

„Die Polizei hatte von dem geplanten Sonntagspalustranz... erst spät Kunde erhalten, sich dann aber schamlos in diesen Aus... geboten an Fuß und zu Pferde auf der Kaiser Wilhelmstraße ein... gesunden. Sie wollte die abziehenden Massen zwingen, ihren... Weg durch die ziemlich enge Schenkenstraße zu nehmen, und... sie hindern, die breite Hauptstraße zu benutzen. Durch diese be... treübliche Maßnahme, die mit rücksichtsloser Strenge... durchgeführt wurde, kam es ganz selbstverständlich zu An... scheinungen, und je massiver diese wurden, desto argere... licher gestaltete sich die Situation. Herrischen Kom... mandanten antworteten scharfe Proteste und Entschuldigungen... aus der bisher stillen ruhigen und friedlichen Menge... Und als es einem Teile der heimkehrenden Demonstranten... unter denen sich Abzweigen auch zahlreiche Bürgerdienste... befanden, die von Ohngefähr denselben Weg wählten, gelang es... den Sperren der Polizei doch zu durchbrechen und in... die Kaiser Wilhelmstraße zu gelangen, da verlor die Schu... mannschaft vollständig die Ruhe. Es wurde blauf gezogen... und die Menge, soweit sie den Durchbruch noch nicht voll... zogen hatte, in den Südpark zurückgetrieben... So geschah denn wiederum, was bei allen... früheren Staatsaktionen der Polizei gegen auf- oder ab... ziehende Demonstrantenmassen hier und anderswärts fest... gestellt werden mochte, die Polizei schuf Verlehrs... fockunnen, die nie eingetreten wären, wenn... sie sich damit begnügt hätte, über den ruhigen... Fluß der Menge zu wachen.“

Daselbe Blatt hat auch an den Vorkommnissen in... Berlin beobachtet können, daß es sofort ruhig zugeht... wenn die Polizei sich fernhält. Es schreibt... darüber:

„Die Probe aufs Exempel, wie friedlich, anständig... und verkehrsfreundlich sogar Demonstrationen unter... ihrem Himmel sich vollziehen, wenn man ein volles... bischulieren, habe die Ordnungswahrung selbst... überläßt, daß am Sonntag die Reichsbaukapital selbst... für Deutschland-Bremen ruffrisch nur, aber auch hierfür war es... nur noch ein Vellebruno anderer Polizei, welcher... mein, ohne sie aber es keine Ordnung, und dort... durch ungeschickte Schreidigkeit und Schreidigkeit... allein an der Unordnung Schuld ist.“

Damit haben wir uns alle, die von jeder noch ein... Wort zu sagen, recht behalten in der Meinung, daß die Polizei... hat, die Polizeiregierung vom Hebel, das Selbst... regiment der Bürger von Nutzen sei. Doch nicht hat die Probe... erweist und heilvollendend für die zurück... gebliebenen Teile des Landes, wo Polizei... männer sich einbilden, die Herren der Straße... zu sein, während sie doch nur als Diener der... Ordnung vom Volke bezahlt werden.“

In Breslau werden wir einwirken noch nicht zur... Kultur kommen. Breslau behält dank der Tätigkeit der... Polizisten des Herrn v. Oppen nach wie vor seinen Ruf als... zurückgebliebene Großstadt. Und alle Feinwoh... n werden nicht wieder gutmachen, was die Polizei an einem... einzigen Tage verdirbt! Will man Breslaus Ansehen... haben, dann nehme man mit uns den Kampf auf gegen die... Polizei.

Zwei Berichterstatter. In der „Schlesi... schen Zeitung“ steht im Bericht über unsere Südpark... Demonstration folgendes zu lesen:

„Nach dem Gerede zogen mannebe die Massen in die Stadt... zurück, allerdings nicht in jener Ruhe und Ordnung, die im In... teresse der Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs nötig ge... wesen wäre.“

Zur selben Stunde berichtete die „Breslauer... Zeitung“:

„Mit größter Disziplin wurde dieser Anforderung... (wichtig und ohne zu demütigen nach Hause zu gehen, Folge ge... leistet. Ohne Zwischenfälle gelangte die Spitze des losen... Zuges bis zum Ausgang des Südparks.“ (folgt die Schilderung der Polizeimassnahmen unter Führung Grunows).

Wie mag es wohl zugehen, daß zwei Leute, die... beide daselbe sehen, so verschieden über das Geschehene... berichten?

Eine Konferenz der Schuhmacher

tagte am Sonntag im Breslauer Gewerkschaftshaus. In das... Bureau wurden Grunow, Breslau und L. J. Kiegnig als... Vorsitzende, Bauer, Waldenburg und Bernward Meinstadt als Schrift... führer berufen. Anwesend sind aus 12 Zahlstellen 18 Delegierte... sowie 5 Mitglieder der Bauverwaltung.

In der Sitzung der Tagesordnung, Geschäfts- und Kassenbericht... vertrat Grunow auf den eckdrück vorliegenden Bericht und er... gänzte denselben in längerer Ausführungen. Trotz vieler Ausnahmen... in der Vergangenheit sei die Mitgliederzahl keine größere geworden... viele Kollegen seien, wenn organisiert, in andere Vereine ab... gewandert. Auch kritisierte die Minderheit während der Arbeit... bedauernd. Einige Punkte schärften, andere reduzierten die... Zahl ihrer Mitglieder und so war an eine Aufwärtsentwicklung... der Mitgliedschaft im Gau nicht zu denken. Im Gesamtteil... am Schluß des 3. Quartals 1909, wo der größte Tiefstand... der Mitgliederzahl vorhanden war, hatte der Verband nahezu... 16 Prozent an Mitgliedern verloren. Der Schluß des... 4. Quartals 1909 ergab aber nur noch einen Verlust an Mitgliedern... von 21. Gegenständig 1. Quartal 1910 dürfte auch dieser Verlust... weit gemacht sein. Größere Differenzen von denen 3 zum Streit... führten, waren 3 vorhanden. Aus kleineren Unfällen kam der... Verband fast garnicht heraus. Die meisten lieferte P. S. S. L. A. U. Die Krise hat eben tiefe Wunden geblitzt.

Die Vertragsleistung wurde stabilisiert. Ebenso machte sich... ein Zug nach den höheren Betragesklassen bemerkbar. Man lernt... einsehen, wenn man in der Zeit der Verdrängung den Wert der... Organisation schätzt, man auch in Zeiten der Not größeren An... spruch an dieselbe hat. Die geleisteten Unterstützungen, besonders... Arbeitslosen- und Krankenunterstützung, steigerten sich infolge der... Krise bedeutend. Die gesamte Ausgabe hierfür betrug die Summe... von 364.006,55 Mark.

Einige Zahlstellen mußten wegen Mitgliederabgang bezw... Rückkehr der Betriebe aufgelöst werden. Einige andere waren... der Auflösung nahe, erholten sich aber im Laufe des 4. Quartals... 1909. Mit dem 1. Januar 1910 wurde dem Gau ein Teil von... neuen zugeführt. Zur Zeit sind dort in total und stellen Zahl... stellen. Im ganzen weist der Gau 14 Zahlstellen auf. Außer... dem kräftigen sich an 10 Orten Einzelmitglieder.
In Agitation hat es nicht gefehlt, dennoch waren in der... Berichtsperiode 9 Veranstaltungen weniger als in der früheren... Berichtsperiode. Es mußte leider Versammlungsmüdigkeit kon... statiert werden. Die Teilnehmerzahl war bedeutend gesunken. Mit... der Krise, in der aufsteigenden Konjunktur in den Zahlstellen... auch die verstärkte Agitation einjagen zu lassen. Hoch Grunow... leben.

Anschließend, hieran berichteten die Delegierten der... rünen Zahlstellen. Abgesehen von wenigen Zahlstellen, die... sich ablehnend daselbe treuherzig mit. Viel, sehr viel die... die Schuhmacher noch zu tun übrig. In der Zukunft... teilnahmen sich fast sämtliche Delegierten. Zu dem am 25. d. Mts. in... in Berlin tagenden Gewerkschaftskongress wird Grunow gewähl... Auf Antrag Meier-Dietrichberg wird in die Vertretung... Anträge zum Status eingereicht. Kreis - Breslau, eckdrück... in eingehender Weise die vorliegenden Anträge der Bauver... waltung und die des Gaues. Der eigentliche Punkt 3, Vorrat... über Arbeiter- und Unternehmerorganisation, muß wegen... vorgerückten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden... Die Zahlstellen, die beabsichtigen, sich denselben später hal... zu lassen, sollen sich an die Bauverwaltung wenden. Hierauf referierte Trofa über Jugendfragen. Zwei Anträge... bezweckten, daß sich die Organisation mit der Frage der... Einbindung der Jugend zur Gewerkschaft in der Weise beschäftige... daß die Bestrebungen der lokalen Jugendvereine befor... werden, gelangenen zur Annahme. Nach einigen Schluß... führungen Grunows und nach einigen anerkennenden Worten d... Vorsitzenden, Kollegen Busch, schloß die Konferenz.

* Noch ein Gemeindevorsteher! Sehr spät, aber... schönem Erfolge wurde gestern in Bettlern gewählt. Zu... dem man auch hier die Wahl in die Nacht zum... tagstunden verlegt hatte, um die Arbeiter lezu... halten; gelang es doch, die Kandidaten der Sozialdemokrat... mit großer Mehrheit durchzubringen. Gewählt wurden d... Genossen Zimmerer und Hausbesitzer Hermann Dambö... und Schulmeister Karl Berger. Da ferner die Genossen Thiel und... Thiel 10 9 Stimmen, ein Genosse aber nur 12 Stimmen er... hielten, muß Stichwahl stattfinden, in welcher unsere Genos... ihre Stimmen auf Thiel vereinigen wollen, weil er Hausbesitzer... und ein solcher gewählt werden muß. Danach hätten wir also... einem Schlichte drei Genossen im Gemeindepalament, worüber die... Gegner höchst betrübt sind.

* Brauerarbeiten. In der letzten, gut besuchte... Brauerarbeitenversammlung gab Fischer die Quartalsab... rechnung bekannt. Es wurden im 1. Quartal 1910 anstran... tenunterstützung 894 Mark, Arbeitslosenunterstützung 118,20 Mark... und sonstigen Unterstützungen 112,70 Mark bezahlt. Trotz der... die Brauerarbeiten weniger Leute beschäftigten als im Vorjahre, war... es möglich, die Organisation zu stärken. — Vor Wochen ist der... Breslauer Altklein-Kalbfabrik ein Tarif eingereicht worden. Mit... nächstliegenden Aussehen versucht sie die Verhandlungen hingu... ziehen, bis die Kampagne beendet ist. Wie notwendig aber... eine Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen dort ist... mag man daraus ersehen, daß bei der verhältnismäßig schweren... und ungesunden Beschäftigung noch Löhne bis herab auf 22 Mark... bei einer Arbeitszeit von 70 bis 88 Stunden pro Woche ge... zahlt werden! Erst in der letzten Zeit hat man die niedrigsten... Löhne aufgehoben und 22 Mark bezahlt, als man erfuhr, daß... sich die Leute dem Brauerarbeitenverbande angeschlossen hatten... Geseftliche Bestimmungen scheinen für die Kalbfabrik nicht vor... handen zu sein. Auf das Ungeheure der Sonntagsarbeit... welche sich von früh 5 Uhr bis 11 Uhr Mittags und länger... hingieht, aufmerksam gemacht, erwiderte der Kalbfabrik, daß der... Gewerberat alle 14 Tage den Betrieb kontrolliere und das in... Ordnung finde!

Neigt hat der Herr Gewerberat das Wort. Es wäre recht... wünschenswert, die Herren über die gesetzlichen Bestimmungen... aufzuklären. In der Kasse der Kalbfabrik, wo der Kalbfabrik... hergestellt wird, steht es in Bezug auf Lohn- und Arbeits... bedingungen nicht besser aus. Daß an der Kalbfabrik besser... ist, davon kann sich die Breslauer Arbeiterchaft im Gewerkschaftshaus... überzeugen, wo andere Fabrikate in gefälligem Weis... samkeiten gratis verabreicht werden. Die Ortsverwaltung soll... noch einmal versuchen, in den nächsten Tagen in Unterhand... lung mit der Leitung der Kalbfabrik zu treten.

Ein recht entgegenkommender Herr scheint auch der Leiter... der Bier-Vertriebs-Gesellschaft Herr Kofler zu sein. Trotzdem... ein Tarif mit diesem Betriebe besteht, die Löhne alle tariflich... festgelegt, bietet dieser Herr den Brauen im Kleinfabrik 8,50... Mark pro Woche an! Willkürlich hat er im Tarifvertrage das... Wort „tarifliche Löhne“ in „bestehende“ umgewandelt, um den... Vertrag brechen zu können. Es wird diesen Herren Gelegenheit... gegeben werden, einen Ausweg zu schaffen.

Genosse Klippel referierte sodann über die bevor... stehende Bauarbeiter-Ausführung. Er stellte fest, daß... jeder einzelne Punkt der von den Arbeitgebern den Ar... beitern auferlegten Bedingungen wert sei, daß um ihn in den... Kampf getreten werde. Nicht nur für die Bauarbeiter, sondern... für die gesamte Arbeiterchaft sei der Kampf von großer... Bedeutung. Klippel forderte die Kollegen auf, den Kampf der... Bauarbeiter auch als ihren eigenen Kampf zu betrachten. Was... heute den Bauarbeitern zugemutet werde, könne später einmal auch von den Bauern... verlangt werden. Einstimmig vom besten Gelste befehle, nahm die... Versammlung folgende Resolution an:

„Die Versammlung nimmt von dem drohenden Kampfe in... Bauarbeitern Kenntnis und befaßt den Bauarbeitern moralische... und finanzielle nach Kräfte zu unterstützen.“

Mit der Unterstützung, die die Gämigen für Partei, „Volkswacht“... und Konsumverein heranzuziehen, wurde die Versammlung... geschlossen.

* Auch bei den Gärtner beginnt es nicht zu werden. Der... Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein Berlin, zu dessen Breslau... -Abteilung in letzter Zeit eine große Tätigkeit und diesem ist es zu ver... danken, daß die Mitgliederzahl im Laufe eines Monats von 14 auf... 34 emporgestiegen ist. In bemerken ist, daß die Mitglieder einer hiesigen... Großfirma, deren Chef das Koalitionsrecht seiner Arbeiter ablehnt... „amtlich dem Verein beigetreten sind. Diese Firma zählt verhältnismäßig... die höchsten Gehälter für Breslau. Auch werden hier verhältnismäßig... Gehälter beziffert. Gewiß ein erfreuliches Zeichen, aber viel, recht... viel Arbeit bleibt der Organisation noch zu leisten, liegt doch dieser... Punkt so schön wie er ist, noch sehr im arger. An alle Gewerkschaftler... und Genossen ergeht die Bitte, dem Verein bekannt zu machen, welche... Gärtner sind, zuzuführen. Diejenigen Firmen welche das Koalitionsrecht... ablehnen, werden den Funktionären bekanntgemacht werden und zur Verachtung empfohlen.

* Feuer. Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr arrieten in... der Kärntner Klosterstraße 26 im Schanzenpark beim Anstehen von... Passanten in der Nähe befindliche Gegenstände in Brand, der von... den Geschäftsbetrieben schon vor Anfuhr der Feuerwehr abgedeckt... werden konnte. — Um 10^{1/2} Uhr in der Nacht wurde die Feuerwehr... nach Poststraße 38:0 gerufen; hier war in dem Dienstadressenhaus... durch Herabfallen einer Lampe Feuer entbrannt, das bald die in der... Nähe befindlichen Gegenstände des Bierwerks und auch die Balken... in Brand setzte. Die Wehr löschte das Feuer in einer halben... Stunde. — Am Sonntag Morgen kurz vor 5 Uhr wurde die Wehr... nach Friedrich-Wilhelmstraße 70 eilen, wo sie in einigen Minuten... einen in Brand geratenen Bretterverlag im Keller löschte.

* Straßenunfälle. An der Ecke Kupferstraße-... Oberstraße wollte vorgestern ein Radfahrer an dem Pferde eines... Geländes vorbeifahren, kam dabei aber zu Fall und wurde von... dem Pferde in den Unterleib getroffen. Der Radfahrer blieb be... unmutig liegen und mußte in das Allerheiligenhospital überführt... werden. — Am selben Tage wurde auf dem Kammerplatz ein... Radfahrerbeamter, als er den Straßenbahnen verlassen wollte, von... einem Radfahrer angefahren und am Arm und am Kopf be... deutend verletzt.

* Scharben wurden ein Ring mit rotem Stein, eine... Invaliden - Unterstutzkarte, ein Damen - Regenschirm, eine Vorgette... mit Schildkröte, ein Kridelpingee, ein Leinwandhemd mit einer... großen Geldsumme.

Sprechstunden der Redaktion Donnerstags nur v. 12-1 Uhr Mittags.
 Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.
F. Berliner Kaufhaus. Soll in unserer Waidenburger Ausgabe Verwendung finden.
H. F. Diegitz Können Sie es auf beide Projekte mit dem Puntlauer Geschäft ankommen, wir werden über die Verhandlungen ausführlich berichten, damit die Öffentlichkeit sieht, wie manche Firmen mit Arbeiterkassen verfahren. Der Brief ist nicht beliebig, sondern in Wahrheit berechtigter Interessen geschrieben. Die Verfolgung des W. kann nicht von Ihnen allein ausgehen, da Sie nicht nachweisen können, wieviel und wann W. Geld abgeführt hat.
Bernb. Giesberg. Aus dem erhaltenen Brief ist ersichtlich, daß die Fragebogen vom Vorstande zu beziehen sind und nicht vom Bezirksleiter.
Kostas OS Wir hätten Ihrem Wunsche viel lieber entsprochen, wenn wir Ihren Namen erfahren hätten. In welcher Weise werden die Zeitungen verteilt? Es liegt in unserem Interesse, wenn Sie die Möglichkeit gegeben ist, sie zu lesen. Sie erhalten jetzt 15 Exemplare.
 Die Expedition.

Donnerstag, den 14. April:
Fabrikarbeiterverband. Pöcherer-Kaffeeabend. Großer Saal. Franzhölzer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Billardzimmer.
Lehrer-Versammlung. Zimmer 1.
Matr. Versammlung. Zimmer 2.
Zentral-Kassenkasse „Grünstein“. Mitglieder-Versammlung. Zimmer 3.
Abteilung des Sozialdemokratischen Vereins. Vortragsabende von 8 1/2-9 Uhr im Zimmer 7.
Sozialdemokratischer Verein Breslau (Land). Neumarkt.
 Landdistrikt 6 (Bezirk Ottavien-Woischwitz). Dienstag, den 13. April, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Müller, Ottavien. 1. Vortrag des Genossen Scholl. 2. Beschiedenes. Abirliches Erscheinen der Mitglieder erwartet.
 Der Distriktsführer
 Landdistrikt 2. Bezirke Gaudau, Josef und Wilschitz. Sonnabend, den 18. April, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Abendessen im Café bei Wilschitz. Referent Genosse Scholl. Alle erscheinen.
 Landdistrikt 5 (Bezirk Gartlieb, Arienort, Kleitenort und Kleinburg). Mittwoch, den 18. April, Abends 8 Uhr, bei Riedel in Gartlieb: Mitglieder-Zusammenkunft. 1. Vortrag des Genossen Herrmann. 2. Mailfeier 1910.
 Landdistrikt 9 (Zschansch). Mittwoch, den 18. April, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Zusammenkunft bei Baum in Kostretscham. Tagesordnung: Vortrag, Wahl eines Distriktsführers, Vereinsangelegenheiten.
Wrieg. Wahlverein. Die neuen Beitragsmarken sind durch die Bezirksleiter am Sonntag, den 17. April, von 12 bis 2 Uhr, beim Kassierer abzugeben.

Lieferung **Fahren Sie anPrivate**
SUPERIOR
 kein Rad ohne Tadel
 musterhaftes deutsches Erzeugnis von hervorragend schönem Bau, modern, dauerhaft u. am billigsten. Prachtkatalog 320 Seiten illustriert, auch über die verschiedenen Modelle, die wir für Sie haben, werden wir Ihnen gerne Auskunft geben.
Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
 Eisenach

Versammlungen und Vereine.
Gewerkschaftshaus.
 Dienstag, den 12. April:
Maurer. Versammlung im großen Saal.
Frohmann. Abendabend Zimmer 2.
Juchacz. n. Zierbesaffe der Schuhmacher. Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zimmer 3 u. 4.
 Mittwoch, den 13. April:
Golzarbeiterverband. Kaffeeabend. Großer Saal.
Schmiedeband. Versammlung. Billard-Zimmer.
Arbeiter-Nachfahren-Verein. Versammlung. Zimmer 1.
Hofrieger, J. Kallatenc. Abends 8 1/2 Uhr. Tarifberatung. Zimmer 2.

Stadt-Theater.
 Dienstag, 7 Uhr:
 „Der Ring des Nibelungen“.
 3. Tag:
 „Götterdämmerung“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Madame Butterfly“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Hecuba und Marianne“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Wagnon“.
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
 „Madame Butterfly“.
Lobe-Theater.
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:
 „Das Kongerl“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Das Kongerl“.
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.
Thalia-Theater.
 Samstag:
 „Auerhahn der großen Menge“.
Johauspielhaus
 Dienstag, 8 Uhr:
 „Der Jägerbaron“.
 Mittwoch, 8 Uhr:
 „Die Lokalbahn“.
 „Die Rebaille“.
 Donnerstag, 8 Uhr:
 „Die schöne Helena“.
 Freitag, 8 Uhr:
 „Die Lokalbahn“.
 „Die Rebaille“.
 Sonnabend, 8 Uhr:
 „Der Weiberfeind“.
 Premiere von „Die Lokalbahn“.
 „Der Weiberfeind“.
 Premiere von „Die Lokalbahn“.
Liebig's Etablissement
Lotte Sarrow
 in ihren Ehemann
 „Die Ehebrecherin“.
 Sonntag:
 Bernhard Möhrke
 etc. etc. etc.
 Sonntag, 7 1/2 Uhr.
Viktoria-Theater
Schimpanse
 Comed. James Grant
 Perzia's zwoes. Peiperri
 u. die übrigen Komiker.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Boss gültig.
 Jed. Mittwoch u. Sonnabend:
 Nachm.-Vorstellung.
 Kinder halbe Preise.
Zeltgarten
 Dir. H. Kramlich.
Will Haase
 mit seiner Kapelle
 mit 12 Mann
 200 Spezialisten.
Palmengarten.
 Dir. H. Kramlich.
 Konz. des H. Kramlich.
Neger-Kapelle
 Kapelle:
 Kapellmeister
 mit 12 Musikanten.
Fahrräder
 mit den besten Bauern. Leichtes Lauf.
 Spezialität:
 leichte Rennräder und Tourenmaschinen.
Spezial-Fahrräder
 mit 1 1/2 Liter. Garantie keine 10 Kilometer mehr
 als 200 Gramm.
 Jede 200 Gramm... Cost 2.-
 Jede 200 Gramm... Cost 1.00.
 Alle Reparaturen billig.
Wratistawia
Fahrrad - Industrie
 Wratistawia 60.
Nachzahlung Volkswacht.
 Christian und
 Hillmann von 2. 1910

Kufeke
 -Kinder-
 nahrung
 -Kranken-
 kost.
 Hervorragend bewährte
 Nahrung.
 Die Kinder gedeihen
 vorzüglich dabei
 u. leiden nicht an
 Verdauungsstörung.

Am 11. April verschied nach langem, schwerem Leiden mein
 heizungsguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder,
 Schwager, Onkel und Cousin, der Fassadenputzer
Franz Kanka
 im Alter von 45 Jahren 8 Monaten.
 Dies zeigt tiefbetruert an
Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.
 Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause,
 Enderstrasse 6, aus nach St. Michaelis in Oswitz. 1916

Stadt-Theater.
 Dienstag, 7 Uhr:
 „Der Ring des Nibelungen“.
 3. Tag:
 „Götterdämmerung“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Madame Butterfly“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Hecuba und Marianne“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Wagnon“.
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
 „Madame Butterfly“.

Sie müssen es wissen!
 Baugeschäfte, Hausbesitzer, Mieter können in diesen teuren Zeiten viel Geld sparen,
 wenn sie ihren Bedarf in Tapeten nur noch in **Cremers Tapetenhaus, Taschenstr. 22,**
 decken. Die Auswahl ist dort riesengross! Die Preise sind staunend billig!
 678

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 11. d. Mts.
 unser werttes Mitglied, der Fassadenputzer
Franz Kanka
 im Alter von 45 Jahren 8 Monaten. 1916
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren
Zentral-Verband der Maurer Deutschlands
Zweigverein Breslau. Sektion der Putzer.

Lobe-Theater.
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:
 „Das Kongerl“.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Das Kongerl“.
 Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
 „Der Graf von Luxemburg“.

Liegnitz.
 K. D. G.:
Freireligiöse Gemeinde.
 Donnerstag, den 14. April 1910,
 abends Punkt 8 Uhr
 im kleinen „Bühnenhause“
Vortrag des Herrn Tschirn
 „Die neue Bewegung der Geister
 über die Frage, hat Jesus überhaupt
 gelebt.“
 Eintritt 10 Pfg. Mitglieder frei.

Verkauf gebr. Möbel!
 Schränke, Vertikale, Bettstellen, Sofas,
 Stühle, Einricht. zu 30, 50, 70 Mk.
 Friedrichstrasse 66. 1915

Und wenn Alles
auf den Kopf sich stellt!
 Bleibe einzig
 in billigen Preisen
 Kleinen
 Anzahlungen
 u. geringen
 Raten-
 Zahlungen.
Möbel
GARDEROBEN
KINDERWAGEN
Tisch-Bett und **Stoppdecken**
Teppiche - **Gardinen** - **Portieren**
Uhren - **Sprachapparate**
Pinus Hübner
 Ring 2.

Am 11. d. Mts. verstarb nach langem, schwerem Leiden
 unser Mitglied, der Fassadenputzer
Franz Kanka
 im Alter von 45 Jahren 8 Monaten. 1917
 Ehre seinem Andenken!
Zentralverband der Maurer Deutschlands
Zweigverein Breslau.
 Beerdigung: Donnerstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause
 Enderstrasse 6, nach Oswitz, St. Michaelis.

Thalia-Theater.
 Samstag:
 „Auerhahn der großen Menge“.

Trauerhüte
 in größter Auswahl und
 billigsten Preisen. 1847
Kulda Siedner
 Schmiedestraße 15/16
 Gde Kupferhüttenstr.

Schlus
 Verkauf meines Restlagers
 von Kleibern, Röcken, Wäsen
 Unterröcken, Korsetts usw.
 Reelle Gelteinheit
 zu billigem Einkauf.
 L. Herzfeld, Hötchenstr.
 Nr. 31, pt.

Trauringe mit gesetzlichem
 Stempel nach
 Gewicht.
Goldene Halsketten, Armbänder, Broschen,
Ohringe, Ringe, Nadeln, Knöpfe etc.
 zu sehr billigen Preisen.
Alfred Herzog, Juwelier,
 Ohlauerstrasse 8, zweites Viertel vom Ring.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., starb nach langen
 schweren Leiden mein früherer **Parkmeister**
Herr Rudolf Bargel.
 Während seiner 26-jährigen Tätigkeit in meiner Fabrik
 war er mir nicht nur ein treuer Mitarbeiter, sondern zeigte
 auch stets grosse Anhänglichkeit an mein Haus und meine
 Familie. Ich betrauere aufrichtig seinen Heimgang und werde
 dem Entschlafenen ein bleibendes Andenken bewahren.
 Breslau, den 12. April 1916.
Rudolph Balhorn, Breslau
 Seifen- u. Parfümerie-Fabrik.

Johauspielhaus
 Dienstag, 8 Uhr:
 „Der Jägerbaron“.
 Mittwoch, 8 Uhr:
 „Die Lokalbahn“.
 „Die Rebaille“.
 Donnerstag, 8 Uhr:
 „Die schöne Helena“.
 Freitag, 8 Uhr:
 „Die Lokalbahn“.
 „Die Rebaille“.
 Sonnabend, 8 Uhr:
 „Der Weiberfeind“.
 Premiere von „Die Lokalbahn“.
 „Der Weiberfeind“.
 Premiere von „Die Lokalbahn“.

Kaufe alle Schränke!
 Vertikale, Bettstellen, Sofas, Kommod.
 ganze Wohnungs-Einrichtungen gegen
 sofort. 3-4. Wähler, Gartenstraße 36.
Am billigsten und besten
 kaufen Sie direkt in der Fabrik. [1912]
 Moderne Anzüge von 8.- 20.- Mk. an.
 nach Maß, exp. Verarbeitung 17 Pfg.
 Dornschneiderstr. Juliusberg
 41, II. Stg., Elberfeldstr. 41, II. Stg.

Jeden Mittwoch und Freitag:
Spezialtag
 ff. Leber- und Brechweinst
 nach Thüringer Art.
 1/2 Pfd. 20 Pfg.
 Bei ein Pfund-Entnahme
 75 Pfg.
Hildebrand,
 Hofenthalerstraße 4
 und beide Markthallen.

Nehmen Sie nur
Globin
 der feinste
Schuhputz
Bester
Schuhputz
 für
jedes Leder
 in Dosen à 20 Pfg. überall erhältlich.

Todes-Anzeige.
 Am 11. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Arbeiter
Friedrich Brix
 im Alter von 24 Jahren 10 Monaten. 1916
 Das Andenken des Verstorbenen werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau
des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.
 Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 7 1/2 Uhr, vom Trauer-
 hause Hildebrandstrasse 6, nach Consl.

Liebig's Etablissement
Lotte Sarrow
 in ihren Ehemann
 „Die Ehebrecherin“.
 Sonntag:
 Bernhard Möhrke
 etc. etc. etc.
 Sonntag, 7 1/2 Uhr.

Proste- u. Wratistawia
Fahrräder
 mit den besten Bauern. Leichtes Lauf.
 Spezialität:
 leichte Rennräder und Tourenmaschinen.
Spezial-Fahrräder
 mit 1 1/2 Liter. Garantie keine 10 Kilometer mehr
 als 200 Gramm.
 Jede 200 Gramm... Cost 2.-
 Jede 200 Gramm... Cost 1.00.
 Alle Reparaturen billig.

Reste - Partiewaren
 Herrenstoffe, Damenstoffe, Samet, Seide,
 Futterstoffe, Gardinen etc.
Reste-Handlung
 Bräutigamstrasse 43, Ecke Mühlstrasse.

Viktoria-Theater
Schimpanse
 Comed. James Grant
 Perzia's zwoes. Peiperri
 u. die übrigen Komiker.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Boss gültig.
 Jed. Mittwoch u. Sonnabend:
 Nachm.-Vorstellung.
 Kinder halbe Preise.

Fahrräder
 mit den besten Bauern. Leichtes Lauf.
 Spezialität:
 leichte Rennräder und Tourenmaschinen.
Spezial-Fahrräder
 mit 1 1/2 Liter. Garantie keine 10 Kilometer mehr
 als 200 Gramm.
 Jede 200 Gramm... Cost 2.-
 Jede 200 Gramm... Cost 1.00.
 Alle Reparaturen billig.

Original-Phönix-
Nähmaschinen
 für Gewerbe- und Hausbedarf sind die
 besten der Gegenwart. zum Kauf-
 fischen besonders geeignet. — Zuspe-
 deren empfehlen wir alle anderen
 Systeme, auch in Spezialmaschinen.
Jul. Dressler & Co.,
 Breslau, Ring 6.
 Größte Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Zeltgarten
 Dir. H. Kramlich.
Will Haase
 mit seiner Kapelle
 mit 12 Mann
 200 Spezialisten.
Palmengarten.
 Dir. H. Kramlich.
 Konz. des H. Kramlich.
Neger-Kapelle
 Kapelle:
 Kapellmeister
 mit 12 Musikanten.

Fahrräder
 mit den besten Bauern. Leichtes Lauf.
 Spezialität:
 leichte Rennräder und Tourenmaschinen.
Spezial-Fahrräder
 mit 1 1/2 Liter. Garantie keine 10 Kilometer mehr
 als 200 Gramm.
 Jede 200 Gramm... Cost 2.-
 Jede 200 Gramm... Cost 1.00.
 Alle Reparaturen billig.

Neun Monate
 in
Unterstützungshaft
 Erlebnis und Erfahrungen von Marie Hoff
 Preis broschiert Mark 3.-
 Buchhandlung „Volkswacht.“

Preussisches Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung. Montag, den 11. April, Vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach, Finanzminister v. Rheinbaben.

Zweite Lesung des Eisenbahnetats.

Es findet zunächst eine allgemeine Besprechung über die finanziellen Verhältnisse des Eats statt. Die Kommission hat dazu eine Reihe von Grundfragen beantragt, wonach a. V. die Kosten für Anlage weiterer und anderer Geleise, für Vermehrung des Fuhrparks, für den Ausbau von Nebenbahnen zu Hauptbahnen, für den Ausbau und die erstmalige Ausrichtung der Bahnanlagen beim Uebergang zu anderer Betriebsweise auf die Eisenbahnangelegenheiten zu übernehmen sind.

Der Berichterstatter Abg. Schmieding (natl.) kommt auch auf das Mühlheimer Eisenbahnunglück zu sprechen und betont, daß die Unglücksfälle in den letzten 10 Jahren ständig zurückgegangen seien. Es kämen auf eine Million Reisender 0,51 Verunglückte, also ein Reisender auf zwei Millionen. In England sei die betreffende Zahl 2,18, in Frankreich 0,98. Angenommen sei, daß die Verwaltung alles tat, um eine Herabminderung der Unglücksfälle herbeizuführen.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Mehraufwendungen gegen das Vorjahr 105 Millionen, gegen den Etatsantrag 64 Millionen. Die Betriebsausgabenüberschreitung im Vorjahr betrug 10 Millionen. Der Betriebsausgabenüberschlag im Etatsantrag 4 Millionen mehr. Der Betriebsausgabenüberschlag, der auf 532 Millionen veranschlagt war, wird etwa 600 Millionen betragen. (Bravo!) Der Betriebseffizient ist von 74,6 auf 70,2 Prozent gesunken. (Bravo!) Wenn die Ausgaben im allgemeinen trotz der gestiegenen Einnahmen sich nicht gesteigert haben, so liegt das an der fortschreitenden Vervollkommnung unseres Betriebsapparates. In einigen Jahren wird jedenfalls der Zweck, auf den die Kommission mit ihren Anträgen hingiebt, zu erreichen sein. (Bravo!)

Abg. v. d. Groeben (konf.) begrüßt den Versuch, Ordnung in die Eisenbahnen und damit die Staatsfinanzen zu bringen.

Abg. v. Dewitz (freikonsf.): Auch meine Freunde begrüßen es, daß jetzt mehr lautmännliche Grundzüge bei der Aufstellung des Eisenbahnetats in Anwendung kommen. Freilich darf nie vergessen werden, daß die Eisenbahnen keine reinen Einnahmequellen sind, sondern vor allem dem Verkehr dienen sollen.

Abg. Schmieding (Zentr.): Wir haben stets den Standpunkt vertreten, daß man bei der Scheidung zwischen dem Eisenbahnetat und den Gesamtfinanzen sehr vorsichtig sein muß. Dem Finanzminister muß ein genügender Einfluß auf die Gestaltung des Eisenbahnetats gewahrt bleiben. Im allgemeinen sind wir mit den Vorschlägen der Budgetkommission einverstanden und hoffen, daß ihr Zweck erreicht werden wird.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Der Herr Finanzminister ist unseren Wünschen recht spät nachgekommen. Das Extraordinarium darf auf keinen Fall zu hoch bemessen werden, keinesfalls so hoch, daß wir dadurch in ein Defizit hineinkommen. Die Zinsen für Defizitanleihen müssen dann aus allgemeinen Mitteln aufgebracht werden, wogegen die Zinsen für Eisenbahnanleihen die Eisenbahnverwaltung selbst aufbringen muß.

Wir müssen von vornherein Protest dagegen einlegen, daß man etwa nachher mit neuen Steuern kommt. Machen Sie das Extraordinarium niedriger, dann wird das nicht nötig sein. Mit den Vorschlägen der Kommission sind wir durchaus einverstanden, vor allem damit, daß der Etat den wirklichen Verhältnissen entsprechend aufgestellt werden soll.

Finanzminister v. Rheinbaben befreit dem Vorredner gegenüber, daß die früheren Etats unrichtig aufgestellt worden seien. Das erhebliche Defizit des Jahres 1908 ist allein auf die starke wirtschaftliche Depression dieser Zeit zurückzuführen. Gegen eine stärkere Beschränkung des Anleiheweges habe ich im Gegensatz zu Herrn Friedberg die schwersten Bedenken. Anleihen sollten nur für produktive Zwecke in Betracht kommen. Sind doch unsere Schulden von 1908 bis 1910 schon von 7,3 auf 9,4 Milliarden angelegen.

Abg. Dr. Onßling (vösl.) (Vp.): Dem Ziele der Budgetkommission, die Ueberwälzung der Eisenbahnen nicht in zu hohem Maße zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben zu verwenden, stimmen wir zu. Der Eisenbahnminister soll nicht der Goldbock des preussischen Staates sein. Das Ziel wird durch die Vorschläge der Kommission aber nicht erreicht werden, es muß ganze Arbeit gemacht werden. Alle verbundene Ausgaben müssen auf Anleihen entnommen werden. Mit den Reichsschulden sind solche Anleihen für fruchtbringende Ausgaben nicht zu vergleichen.

Finanzminister v. Rheinbaben betont dem Vorredner gegenüber, daß im Reiche auch die Schulden für verbundene Zwecke in 30 Jahren getilgt werden müssen. Erst ein hohes regelmäßiges Extraordinarium macht der Eisenbahnverwaltung ein regelmäßiges Dispositum möglich.

Abg. Borgmann (Soz.): Prinzipiell stehen wir auf dem Standpunkt, daß die wirtschaftlichen Unternehmungen des Staates von den allgemeinen Finanzen getrennt werden müssen. Nur so wird es möglich sein, ihre Zwecke zu erfüllen. Ob das auf dem Wege, den die Budgetkommission will, möglich sein wird, will ich dahingestellt sein lassen. Wir werden den Verhältnissen zunächst zustimmen und die damit gemachten Erfahrungen abwarten. — Der Herr Eisenbahnminister hat uns dargelegt, daß die Entwicklung des Eisenbahnetats besonders deshalb so günstig gemein sei, weil es ihm gelungen sei, die Ausgaben ganz erheblich einzuschränken. Wenn dies trotz der von ihm angegebenen erheblichen Steigerung des Verkehrs geschehen ist, so kann das nur dadurch ermöglicht sein, daß man die Arbeitskräfte außerordentlich hoch in Anspruch genommen hat. Das stimmt auch durchaus überein mit dem

Klagen der Angestellten.

die an uns gekommen sind. Ein solches Vorgehen ist aber gerade bei einem Verkehrsunternehmen wie der Eisenbahnverwaltung außerordentlich gefährlich, denn gerade aus dieser zu hohen Anspannung der Arbeitskräfte entstehen sehr häufig Unglücksfälle. (Sehr wahr!)

In Süddeutschland streift man sich vor einer Verpreissung der Eisenbahnen. Die ganze preussische Eisenbahnpolitik geht aufweisend auf eine Erdoberflutung der anderen Bundesstaaten hinaus, diesen Verstreungen sind Millionen und aber Millionen opferiert worden. Beweis halten auch wir grundsätzlich ein einheitliches Eisenbahnwesen für notwendig, aber nicht unter der Kontrolle der preussischen Junta, sondern unter der Kontrolle des Reichs. (Aha! recht!; Sehr richtig! bei den Soz.) Wenn Sie Aha! rufen, so erinnern ich Sie daran, daß ja auch die Kosten der Einzelstaaten zu einer Reihe von Post verschmolzen sind. Eine einheitliche Eisenbahnverwaltung wäre schon aus Gründen der Landesverteidigung notwendig. Aber wie gesagt, ich kann es den Süddeutschen nicht verdenken, daß sie sich dagegen wehren, unter die Kontrolle der preussischen Junta zu kommen.

Herr v. d. Groeben erinnert ich daran, daß, als feineres Mitglied des bayerischen Königshauses das bayerische neue Wahlrecht sehr warm verteidigte, einer ihrer Freunde, der allerdings mit der Zeit ein Kind des Schreckens für Sie geworden sein muß, Herr v. Oldenburg-Januschau, sagte, daß, wenn die Dinge in Süddeutschland so weiter gingen, einmal die preussische Bonaparte Ordnung schaffen müßte. (Hört, hört! bei den Soz.) Wenn das der preussische Ehrgeiz der Hohenzollern der Einzelstaaten sein soll, können Sie sich nicht wundern, wenn man in Süddeutschland misstrauisch ist. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Auf die Interessen der Beamten und Arbeiter der Eisenbahnverwaltung will ich bei dieser Gelegenheit eingehen. Was die Personenbeibehaltung

angeht, so beträgt die Zahl der in der ersten Klasse Befördereten 1.695.000, der in der zweiten Klasse Befördereten 90 Millionen, in der dritten Klasse 412 Millionen, in der vierten Klasse 441 Millionen Millionen. Die Abwanderung aus den hohen in die niederen Klassen ist ja zum Teil sicher durch die Fahrkartensteuer herbeizuführen worden. Wir sind natürlich entsetzliche Gegner derselben. Aber es sind als Mittel gegen diese Abwanderung eine Reihe von recht wunderbaren Vorschlägen gemacht worden, von denen die Spernung der Speisemagen für die 3. Klasse noch die mildeste ist. Man geht so weit, den Passagieren der unteren Klassen das Reisen geradezu zu verbieten. Die angeführten Zahlen beweisen doch klar, daß das ganze Reich auf sich nicht so sehr rechtlich ist. Eine Befestigung, mindestens aber Beschränkung des Klassenwechslens, würde für die Eisenbahn nur rentabel sein und würde eine Vereinfachung und Vereinfachung des Betriebes herbeiführen. Wie man heute den Reisenden der unteren Klassen das Reisen verweigert, habe ich selbst eben erst erlebt. In dem Nachzuge, in dem ich aus Bochum ankam, wurde in Hamm ein

Wagen 3. Klasse.

obwohl er fast vollständig gefüllt war, abgehängt und die Passagiere wurden gezwungen, in andere Wagen einzusteigen, die vollständig überfüllt waren. Frauen mit Kindern waren genötigt, im Korridor des D-Zuges zu stehen. Wenn ein einzelner Beamter 104 Buschlagarten verkonst, so beweist das, wie groß die Ueberfüllung war, und so soll es durchgängig bei diesem Zuge der Fall sein. Dabei fuhren die Wagen erster Klasse so gut wie leer. Das kostet der Eisenbahnverwaltung ungeheure Summen. Ein großes Unrecht ist es andererseits, wenn in den großen Durchgangszügen nicht ein einziger Wagen 4. Klasse vorhanden ist. (Sehr wahr! bei den Soz.) Ich möchte den Minister fragen, aus welchem Grunde er der Hoch- und Untergrundbahn das Zweiklassen-system aufzotriert hat. Das verursacht der Gesellschaft große Kosten und erschwert den Betrieb. So gut wie auf der Berliner Straßenbahn nur eine Klasse besteht, kann dasselbe Publikum auch in der Hoch- und Untergrundbahn in einer Klasse befördert werden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Angesichts der großen Ueberzahl der Reisenden in der 3. und 4. Klasse entwürde es lautmännlichen Grundzügen, wenn die Verwaltung diesem großen Kunden etwas mehr entgegenkommen in Bezug auf die Einrichtungen der Wagen beweisen würde. Heute aber findet eine ganz unläutmännliche Politik der Begünstigung der besitzenden Klassen statt, indem man der Reinen Minderheit der Reisenden erster und zweiter Klasse besondere Vorteile auf Kosten der großen Masse zuwendet. (Sehr richtig! bei den Soz.) Ich möchte dann den Herrn Minister fragen, ob die durch die Presse geangene Mitteilung richtig ist, daß gelegentlich des Wahlrechtsparlamentes im Treptower Park der Berliner Polizeipräsident die Benutzung des Treptower Bahnhofs verhindert hat. Wie läßt sich das im allgemeinen Verkehrsinteresse rechtfertigen? Gerade unsere Verpflichtung ist es, zu zeigen, wie ungerichtet die besitzenden Klassen durch die Staatsbahnverwaltung behandelt werden. Wenn ich das zum Ausdruck gebracht habe, so habe ich die Hoffnung, daß auch Ihnen eines Tages das Gewissen schlagen wird und Sie sich sagen werden: So gehen die Dinge in Preußen doch nicht weiter. (Bravo! h. d. Soz.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach befreit gegenüber dem Vorredner, daß die Winderansgaben auf eine unangemessene Ausbeutung der Angestellten zurückzuführen sei.

Damit schließt die Debatte.

Die Resolutionen der Budgetkommission werden angenommen.

Es folgt die allgemeine Besprechung über die wirtschaftliche Seite des Eats.

Abg. v. Sennigs-Tecklin (konf.): Die Aeußerung des Herrn Borgmann, die preussische Eisenbahnpolitik laufe auf eine Erdoberflutung der übrigen Bundesstaaten hinaus, bedarf keiner ernsthaften Widerlegung. (Bravo! recht!) In diesem Hause sollten wir im übrigen preussische Interessen vertreten und nicht durch Mobilisierung der süddeutschen Bundesstaaten Preußen zu schädigen suchen. Ein einheitliches Eisenbahnwesen, das Bismarck vorschlug, ist gerade am Widerstand der anderen Staaten gescheitert.

Eisenbahnminister von Breitenbach: Herr Borgmann möchte ich noch erinnern, daß wir an der jetzigen Klasseneinteilung festhalten, würden wir die 1. Klasse abschaffen, so würden sehr viele Beschwerden kommen. Davon, daß auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten am 6. März in Treptowzüge durchgehenden seien, ohne zu halten, ist weder mir noch einem der anwesenden Herren der Eisenbahnverwaltung etwas bekannt. Ebenowenig ist mir etwas bekannt, von der Abhängung des Wagens 3. Klasse in Hamm, die Herr Borgmann bemängelte. Jedenfalls werden die dienstliche Gründe dafür maßgebend sein. Wenn andere Gründe ausschlaggebend gewesen, so würde ich das mitteilen müssen.

Darauf verlegt sich das Haus auf Dienstag, 11 Uhr: (Wiederholte Beratung über die Wahlrechts-Vorlage. Fortsetzung des Eisenbahnetats.) Schluß 1/2 Uhr.

Der Wahlrechtskampf in Preußen.

Von der Sonntag-Demonstration gehen aus noch folgende Berichte zu:

Dortmund. Die Beteiligung war stärker denn je. Aus dem ganzen Kreise hatten sich 30.000 bis 40.000 Personen eingefunden. Bei der Demonstration waren auch Demokraten und Fortschrittler durch Redner beteiligt. Die Begeisterung war sehr groß.

Essen (Westfalen). Die Wahlrechtsversammlung ist großartig verlaufen. Es war das erste Mal, daß Dagen eine beratige Veranstaltung sah. Eine große Menge holte die beiden Redner vom Bahnhof ab. Die Versammlung war auf dem Emilienplatz, 9000 bis 10.000 Personen nahmen daran teil.

Recklinghausen. Die Demonstration für den Wahlkreis Recklinghausen fand in den Anlagen des „Grünbad“ in Recklinghausen statt. Besucherzahl etwa 3000. Die Versammlung verlief höchst imposant und ohne jeden Zwischenfall, da die Polizei sich reserviert verhielt.

Hann. Die Wahlrechtsversammlung unter freiem Himmel war von 5000 Personen besucht. Nach der Versammlung zog der Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt. Die Polizei hatte den Platz abgeperrt.

Bremen. Die gestrige Wahlrechtsdemonstration in Bremen verlief in derselben imposanten Weise wie ihre Vorgängerinnen. Es fanden zunächst sechs Versammlungen statt, die sämtlich überaus zahlreich besucht waren. Die sich an die Versammlung anschließende Straßendemonstration, die diesmal polizeilich gehindert war, war überaus imposant. Die Zahl der Teilnehmer belief sich auf mindestens 10.000. Die Polizei verhielt sich anständig, sodas es zu Zwischenfällen irgendwelcher Art nicht kam.

Hamburg. Sonntag Nachmittag um 4 Uhr fand eine von 6000 Personen besuchte Demonstration in Hamburg statt. Während des Vorzuges stießen 600 Besucher der Wilhelmshurger Versammlung dazu, darauf bewegte sich der gewaltige Zug von dem Versammlungsorte durch die ganze Stadt. Polizei war nicht zu bemerken, aber die von Wilhelmshurger nach Hamburg gezogenen Genossen waren auf dem ganzen Wege so ungerührt 40 Perzenten und Fräuleinbarmen begleitet, die ununterbrochen verhielten, daß sich ein geschlossener Zug bildete.

Stettin. Am Sonntag fanden außer in Stettin noch 17 Provinzialversammlungen statt, davon vier unter freiem Himmel. Sie waren alle sehr besucht. In Wolgast und Stobin fanden Straßendemonstrationen statt. Die Polizei verhielt sich anständig.

Hannover. Die Versammlung wurde im Hilsfelder Biergarten, einige Kilometer vor der Stadt, abgehalten. Trotz unangenehmer Witterung war sie von etwa 20.000 Personen besucht. Sing- und Musikpartien erfolgte durch die Stadt in zwanglosem Zuge. Polizei war in den Straßen wenig zu sehen. Der Polizeipräsident wollte die Versammlung unter freiem Himmel nicht erlauben, aber gestattete, daß, wenn der Saal nicht reichte, drei Redner im Garten sprechen können. Das ist auch geschehen.

Aus Oberschlesien.

Der Streit auf den „Delbrückschächten“ beendetigt.

Unsere Voraussage, daß der Streit völlig resultatlos verlaufen wird, hat sich bewahrheitet. Es konnte ja, da fast alles organisiert war, auch nicht anders sein.

Mit dem Augenblick, wo die Direktion mit Entlassungen drohte und diese Maßregel zum Teil durchführte, war die Sache erledigt. In der Nachtschicht am Sonntag fuhr fast alles an. Den Uebelstehen haben 157 Arbeiter erhalten. Doch werden die Entlassungen, da die Entlassung nur als Sprechmittel benutzt wurde, alle wieder eingestellt.

Die Direktion hat damit wieder einen Sieg errungen. Jetzt steht der Durchführung des „gemeinsamen Bedingens“ nichts mehr im Wege. Ob das aber auf den anderen Schächten, wo die Organisation eine bessere, auf manchen Schächten sogar eine gute ist, gelingen dürfte, ist doch sehr fraglich.

Die Bergarbeiter aber sollten aus diesen Vorgängen die Lehre ziehen, daß nur feste Organisationen die Widerstandskraft des Kapitals abwenden können, darum muß die Parole aller Bergarbeiter lauten: Sine in in den Bergarbeiter-Verband.

Ratibor, 12. April. Streikrecht beendeteter Lohnfamilie. Nach fünfmonatlichem hartem Kampfe ist es den organisierten Schneidern gelungen, den Kampf siegreich zu beenden. Am Freitag, den 8. d. M., einigten sich die streikenden Parteien durch Vermittlung des Obergerichtspräsidenten unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Broke dahin, daß der Lohnfortschritt eine Erhöhung zwischen 6 bis 10 Prozent der jetzt bestehenden Sätze erhalte und auf zwei Jahre verlängert wird.

Das ist der volle Sieg des Schneider-Verbandes. Dieser ist umso höher anzurechnen, als es einmal an Organen, die hier in den katholischen Fachabteilungen zahlreich zu finden sind, nicht fehlt. Streikbrecher von hier und Ausland erschwerten die Lage. Die Polizei drohte den ökonomischen Kollegen mit der Ausweisung, falls diese die Arbeit nicht bis zum 9. April aufnehmen.

Auch das Auf- und Abgehen vor den bestreikten Firmen gefiel der Polizei und besonders dem Polizeikommissar Wolnik. Letzterer wollte es nicht zugeben lassen, daß seine früheren Berufskollegen streikten. Erst die eingeleitete Beschwärzung hatte den Erfolg, daß Herr Wolnik nach einem anderen Revier kam, und daß die anderen Beamten sich um das Spaziergehen nicht kümmerten. Trotz allem ist der Kampf siegreich und wird ein Aufbruch sein, rastlos weiter zu arbeiten.

Rattowitz, 12. April. Kontrollverordnungen. Immer mehr und mehr kann man beobachten, daß die heutigen Kontrollverordnungen ihren eigentlichen Zweck nur nebenbei haben. Die Hauptaufgabe scheint jetzt die Bekämpfung der Sozialdemokratie zu sein. So wurde bei einer hiesigen Kontrollüberprüfung den Mannschaften direkt verboten, sich sozialdemokratisch zu betätigen. Das bekannte „Arbeiterverein“ wurde natürlich empfohlen und nach dem Resultat gerichtet. „Alle, die im Arbeiterverein sind, vortreten“, rief der Herr Major. Aber ein „ganzer“ Mann tritt völlig verlegen hervor. Auf die weitere Frage: „Wieviel sind Sozialdemokraten?“ tritt niemand hervor. Recht misstrauisch bemerkte der Major: „Aber an den Gesichtern kann man sehen, daß sie es bald alle sein werden!“ Der Herr Major hat recht. Es werden bald alle Sozialdemokraten sein, der größte Teil war es schon. Aus Nikolaus und vielen anderen Orten liegen ähnliche Berichte vor. Wenn das Verfahren auch nicht zu den Aufzügen der Kontrollverordnungen gehört, so haben wir in Oberschlesien doch nichts dagegen. Es ist uns an vielen Orten nicht möglich, etwas von der Sozialdemokratie dem Volke zu erzählen. Nur auf diese Weise erklärt das Volk, daß wir da sind, und das übrige werden wir besorgen.

Neustadt O.S., 11. April. Aus der Partel. Die am Sonntag nur mäßig besuchte Mitgliederversammlung des Wahlvereins nahm zunächst die Verrechnung des Kassierers vom 1. Quartal 1910 entgegen, welche 85,89 M. Einnahme und 64,93 M. Ausgabe ergibt. Hieran schloß sich eine rege Debatte wegen des voraussehbaren Mitgliederverlustes infolge der erhöhten Beiträge, welche unter den hiesigen Verhältnissen selbst mit dem besten Willen kaum von der Hälfte der bisherigen Mitglieder aufgebracht werden können. Der Vorstand wurde deshalb beantragt, durch Gesuch bei den zuständigen Instanzen eine längere Ueberzugsfrist zu erwirken. Für die Wahlrechtskommission wurden die Genossen Zimmermann, Weiß und Hofmann gewählt und die Partei- und Kartellvorsitzenden beantragt, die hiesigen Arrangements zu treffen. Für zwei internationalen Kongress wurde Genosse Scholich als Delegierter empfohlen.

Ziegenhals, 12. April. Die Fallmänner von Ziegenhals. Der Schlossmeister Otto Daniel, der Ziegenhals, hatten sich vor dem Schwurgericht Neisse wegen Faltschmuggels zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß sie in der Zeit vom 15. bis zum 22. Januar d. J. in Ziegenhals Zweimarkstücke nachgemacht bzw. nachgemachtes Geld als richtig gebraucht, oder sonst in Verkehr gebracht haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen im Sinne der Anklage bei Daniel und Julius Fischer und bejahten die Frage nach milderen Umständen, vernichten dagegen die Schuldfrage bezüglich der Gertrud Fischer. Das Urteil lautete bei Daniel auf ein Jahr 6 Monate Gefängnis, Fischer, welcher der Beschuldete war, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Gertrud Fischer wurde freigesprochen.

Sofel, 12. April. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Sonntagabend in Dobroskowitz. Ein auf dem dortigen Neubau des Viktualienhändlers Kotenka beschäftigter 18-jähriger Maurer aus Babil (Kreis Leobschütz), der Sohn des den Bau leitenden Vaters stürzte infolge Unachtsamkeit aus einer Höhe von nur 3 Metern so unglücklich hinunter, daß er auf der Stelle tot war.

Wieschowitz, 12. April. Drei tödliche Eisenbahnunfälle. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Schlosser Bogt beim Ueberstreiten der Geleise von dem nach Oswietzin fahrenden Personenzug erfasst. Dem Manne wurde der Kopf abgefahren. — Am vergangenen Sonntagabend Abend 10 1/2 Uhr wurde der Hilfsarbeiter Regyaloc auf dem Gleiswägen Personenbahnhof beim Ueberstreiten der Geleise von einem Rangierzug erfasst, der ihm den Kopf germalmete. — Den dritten tödlichen Unglücksfall hatte Station Slawentz zu verzeichnen, wo ein dem Namen nach unbekannter Maurer auf dem schon fahrenden Personenzug 230 nach Ranzin aufspringen wollte. Er fiel dabei unter den Zug und wurde getötet.

Tarnowitz, 12. April. Im Streite die Rufe abgeblieben. Der Arbeiter Joschil und Madjlanow, ein bekannter Kaufmann, rief nach einer heftigen Zecherei in der Nacht zu Sonntagabend auf der dortigen Dorfstraße eine Polizeistreife heran, wobei er den Arbeiter an und mit Klätschen, die man an seinem Schilde zerbrach, schrecklich angriff. — Einem seiner Schlämmer wurde faste Joschil und Joschil die Nase glatt gemacht. Dann wurde man die beiden Helden zum Arzt schaffen, wo sie Notwendigkeit erhelten, worauf sie in das Krappschafslager Tarnowitz abgeführt wurden.

Wieschowitz, 12. April. Drei tödliche Eisenbahnunfälle. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Schlosser Bogt beim Ueberstreiten der Geleise von dem nach Oswietzin fahrenden Personenzug erfasst. Dem Manne wurde der Kopf abgefahren. — Am vergangenen Sonntagabend Abend 10 1/2 Uhr wurde der Hilfsarbeiter Regyaloc auf dem Gleiswägen Personenbahnhof beim Ueberstreiten der Geleise von einem Rangierzug erfasst, der ihm den Kopf germalmete. — Den dritten tödlichen Unglücksfall hatte Station Slawentz zu verzeichnen, wo ein dem Namen nach unbekannter Maurer auf dem schon fahrenden Personenzug 230 nach Ranzin aufspringen wollte. Er fiel dabei unter den Zug und wurde getötet.

